

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 630-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: M. 478000.—, in den Ausgabestellen: M. 479000.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 480000.— monatlich. Die Bezugspreise sind freibleibend. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Abgabepreise: Örtliche Anzeigen M. 20000.—, Provinz- u. Landrats-Anzeigen M. 30000.—, auswärtige Anzeigen M. 30000.—, Brief-Anzeigen M. 40000.—, anamorphische Anzeigen M. 70000.— für die einseitige Anordnung oder deren Raum. — Alle Zeilenpreise sind stets freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Platz- und Datenverzeichnis für Anzeigen und Inserate ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 189.

Mittwoch, 15. August 1923.

71. Jahrgang.

Das Programm der Regierung Stresemann.

Die Vorstellung des neuen Kabinetts. — Eine Reichskanzlerrede. — Erklärungen der Parteien. — Der Reichstag nimmt ein Vertrauensvotum mit großer Mehrheit an. — Beratung und Annahme der Goldanleihe.

Die Regierungserklärung.

Mit einer eindrucksvollen Regierungserklärung hat sich gestern das neue Reichskabinet den Volksvertretern im Reichstage vorgestellt. Ohne viele Worte zu machen, aber prägnant und geschickt in der Stilistik, hat der Reichskanzler Dr. Stresemann sein Programm entwickelt, die Richtlinien seiner Politik präzisiert und zum Ausdruck gebracht, welche Maßnahmen im Innern getroffen werden sollen, um unsere wirtschaftliche Lage wieder herzustellen, welche außenpolitische Gesichtspunkte in erster Linie zu berücksichtigen sind. Es ist unverkennbar, daß die Mehrheit des Hauses, abgesehen von den Extremen rechts und links, mit den Ausführungen des Reichskanzlers durchaus einverstanden war und seine Worte billigte. Im gemeinsamen Zusammenwirken aller Parteien und Stände zum Wohle des Ganzen ist in diesem Augenblicke allein die Gewähr für eine Besserung der gegenwärtigen Verhältnisse gegeben. Der Alpdruck, welcher in den letzten Tagen auf uns allen lastete, hat wieder etwas nachgelassen, wenn auch die Schwierigkeiten noch nicht restlos überwunden sind. Aber auch ohne übertriebene Hoffnungen von der Zukunft kann man die Aussichten wieder etwas weniger pessimistisch beurteilen. Wir glauben, daß die Worte Dr. Stresemanns, der mit wenig Sätzen einen außerordentlichen, wirtschaftlichen und sozialen Rahmen entwickelte, in dem sich auf republikanischer Grundlage eine Wirtschaftspolitik entfalten läßt, sofern dem Willen tatsächlich die Tat unmittelbar auf dem Fuße folgt, auch auf die Fortführung der außenpolitischen Diskussion von guter Wirkung sein werden. Die gute Presse, welche der Reichskanzler im allgemeinen — die Regierungserklärung findet die uneingeschränkste Zustimmung der gesamten Presse, von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie und nur bei den Blättern der äußersten Rechten und in der kommunistischen „Roten Fahne“ ablehnende Kritik — und nicht nur bei uns hat, dürfte diese Annahme bestätigen. Das mit überwältigender Mehrheit angenommene Vertrauensvotum des Reichstages bringt zum Ausdruck, daß das Programm der Koalitionsregierung die Billigung und Unterstützung der Volksvertreter fand. Das kam auch in der sich sofort anschließenden kurzen Aussprache zum Ausdruck, die, um Zeit zu sparen und praktische Arbeit zu leisten, gleich mit der Beratung und Verabschiedung gesetzgeberischer Maßnahmen verbunden wurde.

Sitzungsbericht.

Berlin, 14. Aug. Saal und Tribünen sind stark besetzt. Vor dem Reichstagsportal drängt sich die Menge. An den Zugängen ist die Kartenkontrolle verhängt. Die Mitglieder des neuen Kabinetts nehmen um 2.15 Uhr die Regierungssitze ein.

Präsident Loh eröffnet gleich darauf die Sitzung. Als ersten Punkt der Tagesordnung führt er auf:

Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt der Abg. Köhnen (Komm.) Aufhebung der Ausnahmeverordnung vom 10. August und die Beratung des Antrags als ersten Punkt der Tagesordnung.

Obne Debatte wird dieser Antrag gegen die Stimmen der Kommunisten und Unabhängigen abgelehnt. (Abg. Köhnen (Komm.) ruft: „Die Koalition äußert ihre Wirkung!“)

Abg. Köhnen (Komm.) beantragt darauf die Beratung der kommunistischen Anträge auf Aufhebung des Verbots öffentlicher Versammlungen unter freiem Himmel und der proletarischen Hundstschellen.

Dieser Antrag wird ebenfalls abgelehnt.

Der Präsident gibt dann dem Reichskanzler Dr. Stresemann das Wort, der von den Kommunisten mit lärmenden Rufen: „Für Stinnes und Boinecar!“ empfangen wird.

Der Reichskanzler

Wenn zunächst unter Lärm der Kommunisten die Mitglieder des neuen Kabinetts. Zu den bereits mitgeteilten Namen kommt als Wirtschaftsminister v. Kaumer. Das Außenministerium und das Postministerium sind noch unbekannt. Mit besonderem Beifall wird die Mitteilung von der Bildung eines neuen Ministeriums für die besetzten Gebiete aufgenommen. Als sich trotz der Mahnung des Präsidenten die lärmenden Kundgebungen der Kommunisten wiederholen, ruft ihnen der Reichskanzler zu: „Demokratie! Sieht Herrschaft der Mehrheit und heißt nicht Diktatur einer Minderheit durch Lärm!“

Der Reichskanzler verliest dann eine Erklärung der neuen Reichsregierung, in der es heißt: Das Ausland möge nicht glauben, daß der Kabinettswechsel ein

Zeichen deutscher Schwäche sei. Dieses Kabinet auf breiter parlamentarischer Grundlage wird vielmehr mit großer Kraft jeden Versuch einer Vergewaltigung Deutschlands ablehnen. Zur Erreichung dieses Zieles brauchen wir das Zusammenwirken des Reiches mit den Ländern. Das Reichskabinet hat volles Verständnis für den Drang nach Eigenleben in den deutschen Ländern. Der Drang der Länder nach Eigenleben braucht nicht die Konsequenzen zu haben, an die Sie (nach links) glauben. Wer den Versuch macht, gewalttätige Angriffe gegen den Staat und seine Verfassung zu richten, der wird auf den unbegrenzten Willen der Reichsregierung stoßen. Diese Gewalttätigkeiten mit aller Kraft zu bekämpfen. Die Reichsregierung hat den Willen und die Macht, das zu tun und sie wird diese Machtmittel einsetzen gegen jeden, der sich anmaßt, den Staat und seine Verfassung anzugreifen. Zum passiven Widerstand und zur Ruhrfrage heißt es dann:

Die Regierung ist auch ihrerseits damit einverstanden, die Frage über Recht und Unrecht der Ruhraktion einem unparteiischen Schiedsgericht zu unterbreiten.

Wir nehmen uns danach die Ruhrbevölkerung zur Arbeit zurückzuführen. Aber Arbeit und Freiheit sind für das Ruhrgebiet identische Begriffe. Wenn uns die freie Verfügung über das Ruhrgebiet wieder eingeräumt und jedem Deutschen Freiheit und Heimat wieder gegeben worden ist, dann werden wir nach einer uns gewährten Rüchenschaft auch die Mittel für eine Regelung der Reparationsfrage aufbringen können, sofern die uns auferlegten Lasten bei höchster Arbeitsleistung die Ertrags unseres Staates und Volkes ermöglichen.

Die beste Außenpolitik, die wir entfalten können, ist die Ordnung der deutschen Verhältnisse im Innern.

Das Bedürfnis nach Wertbeständigkeit der Preise, der Steuern und Löhne wird die Regierung mit aller Kraft zu befriedigen suchen. In dieser Frage gibt es keine Parteigründungen. Wer heute keine Produkte zurückhält, verdrängt sich am Vaterland, ebenso derjenige, der Streiks in der letzten Zeit veranlaßt. Wir begrüßen die Bereitwilligkeit der Wirtschaftskreise zur Garantie der Goldanleihe. Wir hoffen, daß diese Bereitwilligkeit dauernd sein wird, damit wir in der Lage sind, auf staatliche Zwangsmittel zu verzichten. Die Wertbeständigkeit der Löhne ist eine dringende Forderung, aber wir warnen davor, den Geldwert aus Deutschlands günstiger Zeit zugrunde zu legen, weil sonst Deutschland im Wettbewerb auf dem Weltmarkt geschwächt würde. (Großer Lärm bei den Kommunisten.) Ich richte diese Worte nicht an einzelne Klassen, sondern an diejenigen, die nicht genug an den Reichsverband haben, die Unmöglichkeit der Wiederverkehr des Geldes der Postregisse einzusehen. (Neuer Lärm bei den Kommunisten.) Ich verleihe Ihre Erregung über den Zusammenbruch eines unverantwortlichen Streiks. Die Reichsregierung ist der einmütigen Auffassung, daß die Sicherung ihrer Maßnahmen durch die Reichsbank und ihre Leistung gewährleistet werden muß. Die dringende Not des Volkes verlangt sofortige Hilfe. Darum bitten wir, die Aussprache über die Regierungserklärung mit der Beratung der Goldanleihe zu verbinden und diese schnell zu verabschieden. Nach Worten des Dankes und der Anerkennung für den bisherigen Kanzler Cuno und seine Mitarbeiter schließt der Reichskanzler unter lebhaftem Beifall mit den Worten:

Verloren ist nur, wer sich selbst aufgibt!

Abg. Müller-Franken (Soz.) erwartet von der neuen Regierung, daß sie die den sozialdemokratischen Forderungen entsprechenden Steuerentwürfe energisch durchführt. Unter der Regierung Cuno hat der Konium des deutschen Volkes einen unerträglichen Rückschlag erfahren. (Abg. Köhnen (Komm.): „Unter Unterernährungsminister Luther ist geduldet!“)

Abg. Köhnen (Komm.): „Sie sind ja selbst unterernährt!“ In der Ruhraktion erwarten wir von der Regierung, daß sie sich nicht auf England verläßt, sondern selbst uns vorwärts führt. Das Gefüge der Republik muß feststehen. Dazu gehört, daß die bestehenden Staatsorgane, Reichswehr und Schupo, jeder verfassungsmäßigen Regierung, und nur dieser, zur Verfügung stehen. Die Reichswehr darf keine Verbindung mit illegalen Organisationen unterhalten. Die Verwaltungspolitik der Reichsbank und der Cuno-Regierung hat das deutsche Volk ins Elend gebracht. Für die Fehler ihrer Vorgänger ist die jetzige Regierung nicht verantwortlich. Wenn sie diese Fehler wieder gutmachen will, so werden wir sie unterstützen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Von den vier Regierungsparteien ist inzwischen folgender Antrag eingegangen:

Der Reichstag billigt die Regierungserklärung der Reichsregierung und erteilt ihr das Vertrauen aus.

Abg. Marx (Zentr.) spricht der neuen Regierung das Vertrauen des Zentrums aus.

Abg. Herzt (D.Nat.): Die Deutschnationalen lehnen die Verantwortung für die Wirkungen des neuen Regierungswechsels ab. In der höchsten Not des Volkes wurde das Kabinet Cuno unter dem Druck der Kommunisten und der Straße gestürzt. Es wird ein gefährliches Spiel mit den höchsten Interessen von Volk und Vaterland getrieben. Nach alledem verlegen wir der neuen Regierung das Vertrauen. (Beifall bei den Deutschnationalen.)

Abg. Scholz (D.Nat.) spricht dem Kabinet Cuno den warmsten Dank seiner Fraktion aus. Die Deutsche Volkspartei hat das größte Opfer gebracht, das eine Partei dem Vaterland bringen kann. Sie hat ihren besten Mann zur Verfügung der Reichsregierung gestellt. Unter heiserer Wut ist das dieses Opfer nicht vergelohnt sein möge.

Abg. Böhmer (Dem.): Die Anträge über den anse-

lichen Sieg der Straße klingen besonders merkwürdig aus dem Munde des Herrn Herzt, der anlässlich seiner letzten Göttinger Parteitagung erklärt hatte, die Deutschnationalen würden sich vom Parlamentarismus loslösen und die Politik auf die Straße tragen. Die neue Regierung mit ihrer breiten Grundlage ist wesentlich stärker als die Cuno-Regierung.

Abg. Dr. Leicht (B. Vpl.): Dem ersten Teil des Vertrauensantrages würden wir vielleicht zustimmen können nach der erfreulichen Erklärung, die Dr. Stresemann über das Eigenleben der Länder abgegeben hat. Wir haben aber einige Bedenken gegenüber der Zusammenlegung des Kabinetts. Wir werden uns daher der Abstimmung enthalten.

Abg. Frölich (Komm.): Die große Koalition ist von den Franzosen verlangt worden. Es ist das Kabinet der Kapitulation vor Boinecar. Dieses Kabinet wird sich auf dem Rücken der Arbeiterschaft mit den französischen Kapitalisten verständigen. Die letzte Reserve der Bourgeoisie ist an der Regierung. Die Arbeiterschaft wird dafür sorgen, daß diese Reserve durch eine Arbeiterregierung ersetzt wird. Wir sprechen dieser Regierung das schärfste Mißtrauen aus.

Abg. Wulle (D.Nat.): Das Kabinet Cuno ist an seiner Halbschheit gekrankelt. Das Kabinet Stresemann kennzeichnet sich als eine sozialdemokratische Regierung durch die Befehlung der wichtigsten Posten mit Sozialdemokraten. In eine Regierung, der ausgerechnet ein österreichischer Jude als Finanzminister angehört, kann kein deutscher Mann Vertrauen haben.

Abg. Ledebour (U. S.) spricht dem Kabinet sein Mißtrauen aus. Die Sozialdemokratie dürfe einem Kabinet nicht zustimmen, in dem Gehler sitzt.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.): In den Reihen der sozialdemokratischen Partei hat sich bei einem Teil der Mitglieder, zu denen ich gehöre, Widerstand gegen die große Koalition gezeigt. Ich betrachte dieses Kabinet als einen Versuch. Wir betrachten es nicht als ein sozialistisches und nicht als ein rein kapitalistisches Kabinet; aber wir werden uns bemühen, den sozialistischen Einfluß in diesem Kabinet möglichst zu stärken. Gegenwärtig ist eine Arbeiterregierung unmöglich.

Von den Deutschnationalen wird namentlich die Abstimmung über den Vertrauensantrag beantragt.

Abg. Frölich (Komm.) betont Dr. Breitscheid gegenüber, Cuno sei zweifellos auf den Druck der streikenden Arbeiter hin gestürzt worden.

Die namentliche Abstimmung über den Vertrauensantrag ergibt 240 Stimmen für und 76 gegen den Antrag bei 23 Stimmenthaltungen.

Das Ergebnis wird von der Mehrheit mit Beifall begrüßt. Es folgt:

Die zweite Beratung der Goldanleihe.

Unter Ablehnung aller Änderungsanträge wird die Vorlage gegen die Stimmen der äußersten Rechten und der äußersten Linken endgültig angenommen.

Das Gesetz über die Gebühren der Rechtsanwältinnen und die Gerichtskosten (Erhöhung mit Rücksicht auf die Geldentwertung) wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

In der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über die anderweitige Festsetzung von Geldbezügen aus Anleihen, betrugen die Stimmen (Soz.), daß auch die Geldleistungen für uneheliche Kinder aus Abhandlungen der Geldentwertung entsprechend erhöht werden.

Nach 7 Uhr abends vertagt sich das Haus auf Mittwoch, den 15. Aug., 2 Uhr nachmittags. Kleinere Vorlagen und Anträge.

Das neue Reichskabinet.

Berlin, 14. Aug. Der Reichspräsident hat den Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann zum Reichskanzler ernannt und auf dessen Vorschlag das Reichsministerium wie folgt zusammengelegt:

Reichsminister für Wiederaufbau und Stellvertreter des Reichskanzlers: Reichs-

minister a. D. Robert Schmidt;

Reichsarbeitsminister: Reichsminister Dr. Braun;

Reichsminister des Innern: Reichstagsabgeordn. Solmann;

Reichsverkehrsminister: Reichsminister Deser;

Reichsfinanzminister: Dr. Hilferding;

Reichswehrminister: Reichsminister Dr. Gehler;

Reichsjustizminister: Reichsminister a. D. Radbruch;

Reichsernährungsminister: Reichsminister Dr. Luther;

Das neuerschaffene Amt eines Reichsministers für die besetzten Gebiete wird dem Oberpräsidenten Fuchs übertragen.

Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers des Auswärtigen ist bis auf weiteres der Reichskanzler beauftragt.

Für das Reichswirtschaftsministerium ist Reichsminister a. D. Kaumer in Aussicht gestellt.

Das Reichspostministerium ist noch unbefestigt.

Berlin, 15. Aug. Entgegen anderslautenden Meldungen hat Reichspostminister a. D. Stiglitz, dem von Stresemann die Übernahme des Postministeriums angeboten worden war, die Weiterführung dieses Ministeriums aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt.

Die neuen Männer.

Bis auf das Innenministerium (bisher Dr. v. Rosenberg), dessen Geschäfte bis auf weiteres der Reichsanwalt wahrnimmt, und das Reichspostministerium, für das der jetzige Postminister Dr. Stöcker abgelehnt hat, sind nunmehr alle Ministerposten im Kabinett Stresemann besetzt. Aus dem Kabinett Cuno wurden übernommen der Reichsarbeitsminister Dr. Braun, der Reichsverkehrsminister Döhrer, der Reichsernährungsminister Dr. Luther und der Reichswirtschaftsminister Dr. Götter. Von den neuernannten fünf Ministern sind Robert Schmidt, der Wiederaufbauminister, Hans v. Raumer, der Reichswirtschaftsminister, und Professor Dr. Gustav Radbruch, der Justizminister, von ihrer Tätigkeit in früheren Kabinetten des Reichs noch bekannt und in Erinnerung. Robert Schmidt war bereits hiesiger Ernährungsminister bzw. Wirtschaftsminister. Dr. Radbruch Justizminister im zweiten Kabinett Cuno und Hans v. Raumer Reichsfinanzminister im Kabinett Brüning. Die weiteren Mitglieder der neuen Regierung: der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs, der Kölner Reichstagsabgeordnete Solmann und der sozialdemokratische Politiker Dr. Hilferding treten zum erstenmal in eine Reichsregierung ein. Soweit uns Personalien über die neuen Kabinettsmitglieder zur Verfügung stehen oder erreichbar waren, bringen wir nachstehende Übersicht:

Robert Schmidt.

Robert Schmidt wurde am 15. Mai 1864 in Berlin geboren, wo er die Volksschule und Fortbildungsschule besuchte. Dann trat er in die Lehre als Klaviermacher und war bis 1888 in diesem Beruf als Gehilfe tätig. Er hatte sich insofern der sozialdemokratischen Bewegung zugewandt und sich durch Selbststudium demart gefördert, daß er 1893 als Schriftleiter am „Vorwärts“ eintreten konnte. Zehn Jahre hindurch war er dort tätig. Dann übernahm er die Leitung des Zentral-Arbeiterfakultäts in Berlin. Im Januar 1919 wurde er in die Nationalversammlung gewählt. Bei der Bildung des ersten parlamentarischen Kabinetts auf Grund der neuen vorläufigen Reichsverfassung wurde er Ernährungsminister. Dies Amt bekleidete er auch in dem folgenden Kabinett Bauer im Juni 1919 bei. Nach dem Rücktritt Bismarcks übernahm er Ende Juni nach der Bildung des Reichswirtschaftsministeriums und führte es auch in dem umgekehrten Kabinett Bauer vom Oktober 1919, ebenso in dem folgenden Kabinett Müller bis zu dessen Rücktritt im Juni 1920. Im Mai 1921 trat er dann wieder in das erste Kabinett Cuno in gleicher Eigenschaft ein und gehörte ebenso dem zweiten Kabinett Cuno vom Oktober 1921 an.

Hans v. Raumer.

wurde als Sohn eines preussischen Offiziers am 10. Januar 1870 in Dessau geboren. Er studierte in Lausanne, Leipzig und Berlin Rechts- und Staatswissenschaften. Als Assessor wurde er 1905 Landrat in Wittlage. Schon nach 6 Jahren quittierte er den Staatsdienst, um die Leitung der Hannoverschen Kolonisations- und Moorverwertungsgesellschaft in Osnabrück und etwas später die Leitung der Niedersächsischen Kraftwerke ebenfalls zu übernehmen. 1915 wurde er als Direktor des Bundes der Elektrizitätsversorgungs-Unternehmungen Deutschlands nach Berlin berufen. Seitdem handelte er in den engeren Beziehungen zur Elektrizitäts-Industrie, übernahm jedoch die Stellung des geschäftsführenden Vorstandsmitglieds im neugegründeten Zentralverband der Deutschen Elektrizitäts-Industrie, wurde nach der Sozialisierung dieser Industrie Mitglied des Beirats für die Reichs-Elektrizitätswirtschaft und bei der Kabinettsbildung nach den Reichstagswahlen 1920 Reichsfinanzminister.

Professor Dr. Gustav Radbruch.

Professor Dr. Gustav Radbruch wurde am 21. November 1878 in Lübeck geboren, studierte die Rechte. Vor Beendigung des juristischen Vorbereitungsdienstes habilitierte er sich 1903 mit einer Abhandlung über den „Handlungsbegriff im Strafrecht“ an der Universität Heidelberg; später wandte er sich mehr und mehr der Rechtsphilosophie zu, über deren „Grundzüge“ er 1914 ein Werk erschienen ließ. Seinen höchsten Erfolg hatte er mit seiner „Einführung in die Rechtswissenschaft“. Bis 1914 war er in Heidelberg, in den letzten Jahren als außerordentlicher Professor für Strafrecht und Prozessrecht. 1919 war er als ordentlicher Professor nach Kiel berufen worden. Im Herbst dieses Jahres veröffentlichte er eine Flugchrift an die „Jungen Juristen“, die darin aufgefordert werden, sich in den Dienst des neuen Volkstaats zu stellen und in der das Ende der historischen Rechtskultur proklamiert wird. Diese Flugchrift brachte Radbruch in eine scharfe Polemik mit seinem Kieler Kollegen v. Bielefeld, die in Vorlesungen vor der Studentenschaft ausgetragen wurde. Inzwischen hatte er sich der Politik zugewandt und der Reichssozialdemokratie angeschlossen, die ihn bei den Wahlen 1920 in den Reichstag schickte. Im November 1921 wurde Professor Dr. Radbruch im zweiten Kabinett

Wirth, das nach der durch die oberste Reichsentscheidung hervorgerufenen Krise neugebildet war, Reichsjustizminister.

Dr. Hans Fuchs

ist 1874 in Biedendorf, Kreis Bittburg, als Sohn eines Landwirts geboren. Er studierte in Berlin Rechtswissenschaft. Als Referendar und Assessor war er in Düsseldorf und in Bittburg tätig, trat jedoch bald zur Generalkommission in Düsseldorf über. Besonders tüchtig erwies er sich als Spezialkommissar in Adenau für die Zusammenlegungsarbeiten in der Eifel, die er in mehreren Gemeinden durchführen konnte. Kurze Zeit vor Kriegsausbruch wurde er als Hilfsarbeiter in das preussische Landwirtschaftsministerium berufen. Die zwei letzten Kriegsjahre tat er Dienst in der Abteilung des Kriegsministeriums für Gefangene. Nach Kriegsschluss trat er wieder in das Landwirtschaftsministerium zurück und war dort besonders in der Abteilung für landwirtschaftliche Schulen tätig. Im Juni 1919 wurde er zum Regierungspräsidenten in Trier ernannt und im Juli 1922 zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz.

Dr. med. Rudolf Hilferding

wurde 1879 in Wien als österreichischer Staatsbürger geboren. Er studierte zunächst Medizin und war bis 1907 in Wien als Arzt tätig. In diesem Jahr wurde er von der radikalen Richtung im sozialdemokratischen Parteivorstand, auf Vorschlag von Heinrich Scholz, zusammen mit dem Holländer Bannet an die Parteischule der Sozialdemokratie nach Berlin berufen. Die kaiserliche Regierung unterband indessen bald die Lehrtätigkeit Hilferdings, indem sie ihm die Ausweisung androhte. Hilferding betätigte sich nun zunächst journalistisch in Berlin. Bald darauf wurde er in die Schriftleitung des „Vorwärts“ berufen, wo er nach an leitender Stelle gelangte, eine Stelle, die seit dem Eisener-Konflikt unbesetzt war. Im Jahre 1910 veröffentlichte er ein umfangreiches Werk „Das Finanzkapital“. Am 4. August 1914 trat Hilferding in einer Erklärung mit anderen „Vorwärts“-Redakteuren und Sozialisten gegen die Kreditbewilligung der sozialdemokratischen Fraktion auf. Nach der Revolution erwarb er das deutsche Staatsbürgerrecht und übernahm die Leitung des Hauptblattes der U. S. V., der „Freiheit“, die er im Sinne des rechten Flügels der Partei redigierte. Bei dem Spaltungs-Parteitag der U. S. V. wandte er sich in einem langen Referat gegen Sinowjew und wurde dann nach Aufspaltung der „Reformkommunisten“ einer der Führer der U. S. V. Bei Gründung des Reichswirtschaftsrats wurde er von seiner Partei in diesen einberufen. Im Juni 1921 trat er an Stelle Kaufhaus auch in die Sozialisationskommission ein. Inzwischen wirkte er für die Vereinigung der U. S. V. mit der alten Partei. Nachdem dies Ziel erreicht war, erhielt er im Herbst 1922 den Posten eines Unterstaatssekretärs.

Pariser Pressestimmen zum Berliner Kabinettswechsel.

Paris, 14. Aug. (Havas.) Die Zeitungen nehmen Stellung zu der Zusammenlegung des Kabinetts Stresemann und sind dabei fast einstimmig der Ansicht, daß man abwarten und es nach seinen Taten beurteilen müsse. „Echo de Paris“ schreibt: Wir werden es mit einem energiegelassen Staatsmanne und zugleich mit einem intelligenten Gegner zu tun haben, worüber wir allerdings nicht klagen wollen, wenn der neue Kanzler eine erbliche Politik führt. Die Frage ist die, ob Stresemann eine glückliche Formel finden wird, die Fortschritt gegenüber den ungeschickten und herausfordernden Reden Cunos bedeutet. In dem Maße, als sich die neue Regierung ihrer Aufbauaufgabe widmet, wird sie von Frankreich begrüßt werden, aber es muß wohl verstanden werden, daß, wenn sich daraus eine Annäherung an Frankreich entwickeln sollte, diese Annäherung aus der Lasten herauswüchse, daß sich die deutsche Regierung geändert hat. Frankreich selbst ändert sich nicht und wird sich nicht ändern. Man gibt ihm seinen Platz nicht auf im Augenblick, wo die Umstände einen Erfolg voraussehen lassen.

Die „Republique française“ stellt fest, daß das Reich im Augenblick, wo die Alliierten Frankreichs davon sprechen, getrennt mit Deutschland zu verhandeln, einer Krise ausgesetzt ist, deren Folgen beträchtlich sein können. Das Reich entläßt einen Kanzler, der zu sehr auf England gerechnet hat. Das Reich braucht einen Mann, dessen Programm durchaus anders sei.

Paris, 15. Aug. In einer Besprechung der augenblicklichen Lage — wie er sagt — vom Standpunkt des gesunden Menschenverstandes aus, stellt der „Temps“ fest, daß zwei bedeutende Ereignisse eingetreten seien: der Sturz Dr. Cunos und die Festlegung der englischen Gesamtsomme der Reparationsforderung. Das Blatt meint, daß ernstliche Zusichten dafür vorhanden seien, daß die Lage sich zum Schlimmen zu wenden, die Wendung zum Guten nehme.

ten, die von kühnenden, norwegischen Burschen zusammengeführt wurden, um über Sumpf und Gestein an gesteckten Pfählen entlang den Weg nach der Nordküste geführt zu werden, die Norste doch das Herz in Entzücken. Durch einen steil abfallenden, dunklen Kamin des Schiefergesteins sah ich zum erstenmal ein winziges Stückchen schwarzen Gewässers, über dem die Nebel brauten. Das war das nördliche Eismeer, auf dem sich da draußen irgendwo das Gedeis (Joch) und Berge aus Eis umdrückten. Ich bin einmal auf einem Seiler 4 Wochen lang durch solche Berge geschwommen. Das war in der antarktischen Strömung auf der südlichen Halbkugel, aber dieser Augenblick Erlebnis fann sich daneben leben lassen.

Es mag schon sein, den festesten Festtag einer Winternachtsstunde hier oben zu erleben. Doch dieses war der Alltag am Nordkap, und er war düster, schwer, mühsam und abgemessen. Das war vielleicht schöner, als wenn sich die Winternachtsstunde wirklich hätte fotografieren lassen. Es ist ja alles so vom Glanz der Umstände abhängig. Als wir in Tromsø eintrafen, standen hinter dunklen Bergen Schneegebirge, und davor wogte sich auf dem Wasser eine Reihe von Schiffen. „Entzückend“, sagte man. Aber an Land gefiel es uns nicht so sehr. Wir empfingen an der Pier von kleinen Jungen Empfehlungsschreiben, wo am besten Helle von Eisbären, Rentkieren, Füchsen und Schneehallen zu bekommen seien. Reiseführerinnen murrten ausgefallene Waren und tiefen lachend: „Made in Germany“, und wir luden in den Straßen verzweifelt nach Norwegen. Ich erinnere mich, daß es draußen in Brooklyn bei Fort Hamilton nicht anders ausgesehen hat. Goldschäfer, Scheiben von Kaffeln, und an umhauenen Balken in der Luft überall diese Bündel von elektrischen Leitungsdrähten. Selbst nach Tran roch es nicht, obwohl der Bootsmann empfindlich „ne ordentliche Nas“ voll mitnahm. Ich suchte die kleinen Gassen auf, ohne etwas anderes als Schmutz zu finden. Den stärksten Eindruck hinterließ mir der Anblick einer Dame, die mir lächelte, weil ich unglücklichem in den Gedankenengängen ihres Gatten wandelte, als ich ihr abriet, für ihren Dreißigjährigen das rotumfärbte Gewand eines Papas nebst hochragender, rotroter Wölfe zu ziehen.

Da war Hammerfest schon etwas anders. Es liegt gar nicht so schön wie Tromsø, dafür haben wir den ersten Papas dort. Ich war gerade dabei, über einen kleinen, vierköpfigen Jungen, der mit seiner gewaltigen Schirmmütze jetzt schon ein fertiger Klotz war, in das Entzücken eines Realisten zu verfallen, da stieß mich die nebenwärtige Frau Renck aus meinen Gedanken an: „Da sehen Sie lieber einmal dort drüben über der Straße!“ Und da ging mit knallen, leisen Schritten ein Papas, — nein, eine Papas — in dem fei-

Ein französisches Gelbbuch.

Paris, 13. Aug. (Havas.) Die französische Regierung wird heute abend ein Gelbbuch über alle Mitteilungen und Korrespondenzen veröffentlicht, die zwischen der französischen und englischen Regierung im Hinblick auf die von den alliierten Regierungen auf die deutsche Note zu erteilende Antwort ausgetauscht worden sind. Diese Sammlung wird völliger sein über einige Punkte, die das Jochen von der britischen Regierung veröffentlichte Weißbuch nicht enthält, aber sie wird nicht die letzte britische Note enthalten, deren Analyse in der heutigen Morgenpresse gegeben worden ist. Die Übersetzung dieser Note wird zweifelsohne nächsten zu gleicher Zeit wie die Antwort veröffentlicht werden, die möglicherweise von dem französischen Ministerpräsidenten erteilt werden wird.

Paris, 14. Aug. Nach dem „Journal“ ist unter den neuen im französischen Gelbbuch veröffentlichten Dokumenten noch ein Vorschlag der französischen Regierung interessant. Darin macht die französische Regierung praktische Vorschläge für eine Regelung der Reparationsfrage, durch die Einführung der Eisenbahnregie, Beteiligung an der deutschen Großindustrie und Einziehung von Zöllen und Steuern.

Paris, 14. Aug. In den auch von Havas im französischen Gelbbuch hervorgehobenen Instruktionen Poincarés vom 20. Juni an den französischen Botschafter in London heißt es: Aus dem Studium der Verhandlungen in der Reparationsfrage seit der Unterzeichnung des Versailler Friedens ginge hervor, daß England sich stets bemüht habe, eine Grundlage für eine Verständigung ausfindig zu machen, auf der Deutschland auf gleichem Fuße mit den Alliierten verhandeln könne. Von sich selbst auf andere schließend, sei England immer der Ansicht gewesen, daß Deutschland die Verpflichtungen des Versailler Vertrages nicht erfülle, weil es ihm nicht in voller Freiheit zugestimmt habe. Noch jetzt lasse man sich in London, trotz einer vierjährigen Erfahrung, von den Stimmen aus Berlin beeinflussen, die darauf hinausgehen, daß Deutschland nicht die Demütigung einer Kapitulation zugemutet werde. Frankreich hingegen sei überzeugt, daß Deutschland bis jetzt nicht die Überzeugung von seiner Niederlage gewonnen habe, oder daß wenigstens die deutsche Regierung, wenn sie selbst auch den vollen Umfang dieser Niederlage kannte, das deutsche Volk niemals darüber aufgeklärt habe, und daß nur deshalb Deutschland, weit entfernt, die mindeste Anstrengung zur Vertragserfüllung zu machen, immer nur danach getrachtet habe, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen. Heute versuche es, diesem Zwange mit Hilfe Englands zu entgehen.

Frankreichs Antwort auf die englische Note.

Paris, 14. Aug. Nach dem „Petit Parisien“ soll seitens der französischen Regierung die Absicht bestehen, auf die englische Note eine freundschaftliche und sehr detaillierte Antwort zu erteilen, die seinen Zweifel über die Haltung Frankreichs lassen werde. Die Fertigstellung dieses Dokuments werde ungefähr acht Tage in Anspruch nehmen.

Paris, 14. Aug. Wie der „Temps“ mitteilt, kehrt Poincaré heute abend nach Paris zurück. Der Ministerpräsident hat bereits am Sonntag von der neuesten englischen Note Kenntnis genommen. Er wird in aller nächster Zeit die Note Punkt für Punkt beantworten. Wie dazu mitgeteilt wird, wird die Beantwortung in der wirtungsverfügbaren Form erfolgen. Voraussichtlich werde die englische Note in einem zweiten Gelbbuch veröffentlicht werden.

Englische Kredite für Deutschland?

Paris, 14. Aug. Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß der deutsche Botschafter in London, St. Hamer, mit der britischen Regierung über die Gewährung von Krediten für Deutschland verhandelt.

vollen schwarzen, rotgeränderten Rod, braunen Leder-gamaschen und Papplandshuben. Gleich darauf gewahrten wir eine Mutter, die an ihrem Rod hinter sich ein Ebenbild ihrer selbst einbrachte. In genau derselben Tracht wie sie selbst. Und dahinter der ein Ehepaar, er einen Sack auf dem Rücken, und beide in derselben Tracht. Alle hatten sie das scheue Mißtrauen von Bauern, die aus der Einsamkeit ihrer Dörfer in die Stadt kommen. Aber ihr Gang war wunderbar. Der Gang des schreitenden Romaden, und in ihren gelben, freiknackigen Gesichtern blinzelten die hellen Augen, als mühten sie sich auch hier noch vor dem Rauch des Lagerfeuers zu schützen. Später, in Ungleichheit, besuchten wir einmal ein Lappländerlager. Diese Gesellschaft führte mit Baden von Fellen, aus Elagemeiden und Rentkiertruppen gemischten Verkaufsgegenständen, Speisefischen, und wer weiß, was noch allem, aus ihren mit Erdhollen verkleideten Dörfern. Sie waren schon auf diese Menschen einmündig, bei denen die geliebten Kronen zu holen waren. Es gab ipin-nahge, alte Weiber darunter, die sich ungern ohne Geld fotografieren ließen. Aber zwei achtjährige Burschen traben wie viele junge Bären auf dem Seilweg neben uns her bis an die Landungsbrücke. Ferner hielten wir ein Reinenelt auf, das die Säulstube war. Es gab da eine Tafel, mit Rechnungen beschriftet, und kleine Sägen zum Lernen lagen vor der Tür. Daneben sah die Schullehrerin und hob den Blick nicht von ihrer Stiderei auf. Sie war so sanft, wie sie wahrheitsförmlich fromm war. Und groß wie klein, weiblich wie männlich trägt denselben dunklen, rot-händrigen eingefähten Rod, breite, über die Hüften fallende Gürtel und die hohe Troddelmütze. Man meint, das sei ihr tierisches Fell, und wenn sie laufen und ihre Lederhübe von unten zeigen, möchte man sie zu den Sockenpangern rechnen. Die zwei kleinen Bären waren wirklich nett, und Bäckische gab es mit satten Lippen und weißen Zähnen. Aber nichts über unsere Hammerfester Pappländer. Wir glauben heiß und fest, daß sie noch echter waren.

Hammerfest hatte überhaupt mehr Glanz bei uns als Tromsø. Ich hoffe, im Interesse des Lesers, daß seine Kirchen, in die wir nicht hineinkamen, schöner sind, als die im Innern schmucklose, obwohl geräumige, Gölserne von Hammerfest mit ihrem hölzernen Altarbild. Was wir selber gesehen hatten, waren, wie Oda etwa, kleine Provinzdörfer oder wie Baskolmen und andere: Kurorte. Aber die beiden nördlichsten höchsten Anhöhen haben etwas Koloniales. Eine Filmgesellschaft wäre hier ohne weiteres imstande, in den Straßen Wildwestaufnahmen zu machen, und der Vergleich wäre so oberflächlich und treffend, wie der Film es ist. Tromsø und in beiden Städten die Felsenberge im Hintergrund, und im Vordergrund liegen

Ferienreise nach dem Nordkap.

Von Herr von Horn.

(Das Nordkap, Hammerfest, Tromsø und Lapp.)

Vorher man zum Nordkap kommt, wird programmäßig der Vogelberg passiert. Felsen ragen aus dem dunklen Meer und in den Abhängungen der Risse wachsen sarte, grüne Moos. — Aber „Wolken weißer freischwender Vögel“, wo sind sie? — Gingen mit dem Glas hielt man einen Abhang mit weißen Punkten besprenkelt, als habe ein Gärtner dort lauter weiße Tulpen gesteckt. Je näher das Schiff kommt, desto mehr solcher „Anfassungen“ gibt es. Das sind die Vögel. Und nun, wie auf dem höchsten Deel der erste Vögel-schau tracht, meine kleine Nachbarn verod die Augen schließt und auf den zweiten wartet, erheben sie sich da drüben in die Höhe, sind es nun Eiderenten oder Lappen. Sie haben kurze Hälse, halten sich in Flügen zusammen wie Enten, schwirren wie das falkenartige fliegende Vögel und laufen noch lange in Gruppen und einzeln in der Luft. Dann hat die handig fliegende Maschine des Schiffes uns auch daran vorbeigeführt, man sieht nach dem Nordkap aus. Um 10 Uhr, hat Kapitän Dau ausgerechnet, können wir ausbooten. Dann sind wir, lag das Reisedeuteau Bamberger, gerade um 12 auf dem Hochplateau des Nordkaps, die Mitternachtsstunde geht auf und man hat den Blick auf das nördliche Eismeer. Aber der Himmel ist finster und grau, das Meer bleiern, und um das trübe, schwarze Vorgebirge, genannt Nordkap, spielen die Nebel. Ob man trotzdem je diese kleine, rote Bretterbühne der Hornvögelbucht vergessen wird, vor der ein Schanzenartillerie aufgeschlagen war zum Troden grüner Räder? — Eine Vogel-schau aus einem Stück Rinde witzelte im Wind und hielt die glücklichen freischwender Vögel fern. Sechs Stück ihrer hohen einsam auf dem schwarzen Schiefergestein des Nordkaps, als unsere vier weißen Boote in die Bucht einfuhren. Ein Kahn mit einem Gewirr frischgefangener Fische gefüllt, grüne Glasheute, die Schwimmer der Rebe, im Rortell, lag neben der Landungs-treppe im Wasser und ein Trupp Männer, die Hände tief in den Hosentaschen vergraben, starrte nach uns herüber. Und dort, neben weißem Schnee lagen ein Zickzackspad in die Höhe zu führen, die im Nebel lau. Da hinauf? — fragten Morie und Bilde. — Aber unerschrocken kam die Leidenschaft über Männer und Frauen. Trotz Stöße und gelben Schuppen, trotz Steinblase und Kletterstollen, da oben wollte jeder gewesen sein. Und als wir feucht vor Anstrengung im grauen Nebel und pfeifendem Wind endlich dastanden, wo es eben weiterging, von unserem Stimm-Dampfer in der Tiefe nichts mehr sahen, und nach den Tritten der anderen laus-

Deviseneinzahlungen wird das Wertverhältnis der einzelnen Währungen zum Dollar besonders bekanntgegeben. Es ist bei den Annahmestellen zu erfahren. Dollarschazsanweisungen werden zuzüglich der jeweiligen Zinsen von $\frac{1}{2}$ % im Monat wie Dollars in Zahlung genommen.

9. **Stückelung.** Vorgeesehen sind Stücke zu 4,20 M. = 1 Dollar, 8,40 M. = 2 Dollar, 21 M. = 5 Dollar, 42 M. = 10 Dollar, 105 M. = 25 Dollar, 210 M. = 50 Dollar, 420 M. = 100 Dollar, 2100 M. = 500 Dollar, 4200 M. = 1000 Dollar.

10. **Berzinsung.** Die Stücke von 10 Dollar und darüber tragen auf 6 % lautende jährliche Zinscheine, deren erster am 1. September 1924 fällig ist. Die Stücke über 1, 2 und 5 Dollar werden ohne Zinscheine ausgegeben, aber nach 12 Jahren mit einem Aufgeld von 70 v. S. zurückgezahlt, während die Stücke von 10 Dollar und darüber zum Nennwert zurückgezahlt werden.

11. **Einlösung.** Die Zinscheine werden bei Fälligkeit vom 1. September jedes Jahres ab, die Stücke am 2. September 1935 ausgezahlt, und zwar in Mark, wobei der Dollar zum Durchschnitt der amtlichen Berliner Notierung des Mittelkurses für Auszahlung New York in der Zeit vom 15. Juli bis 14. August einschließlich in dem in Betracht kommenden Jahre umgerechnet wird. Der Einlösungskurs wird amtlich bekanntgegeben.

Streikbeendigung in Berlin.

Berlin, 14. Aug. Gestern Abend machte sich in Berlin ein Abflauen der Streikbewegung bemerkbar. Eine wesentliche Besserung zeigte sich bei den Elektrizitätswerken, von denen eine Anzahl den Betrieb wieder aufgenommen haben. Bei der Straßenbahn ist das Personal nach wie vor arbeitswillig, jedoch ist die Stromzufuhr noch nicht derart, daß der Betrieb wieder aufgenommen werden kann. In der Privatindustrie ist eine geringe Besserung zu verzeichnen. In einzelnen Werken sind die Belegschaften wieder zur Arbeit erschienen. Die kommunistische Zentralkomitee leitete jedoch starke Sprengtrümpfe in die Fabriken, die die Arbeitswilligen herauslocken sollten. Auf einzelnen Werken wurden die Feuer unter den Kesseln gelöscht. In vielen Fällen gelang es der Werkleitung, rechtzeitig polizeiliche Hilfe herbeizuholen. In den späten Abendstunden kam es in verschiedenen Gegenden Berlins zu Zusammenrottungen, die von der Berliner Schutzpolizei auseinandergetrieben wurden.

Berlin, 14. Aug. Heute vormittag hielten die Parteiführer der kommunistischen Partei eine neue Versammlung ab. Es wurde beschlossen, den Streik abbrechen und morgen die Arbeit wieder aufzunehmen.

Berlin, 15. Aug. Die Reichseisenbahn-Direktion Berlin teilt mit, daß die Streiklage sich in ihrem Bezirk gebessert habe. Eine große Anzahl von Arbeitern nimmt die Arbeit wieder auf. Der Fernpersonenverkehr und der Stadt-, Ring- und Vorortverkehr wieder sich planmäßig ab.

Berlin, 15. Aug. Der Zusammenbruch des von den Kommunisten proklamierten Generalstreikes in Berlin wird von den Blättern als eine vernichtende Niederlage der kommunistischen Agitation bezeichnet. Es habe sich um eine Machtprobe zwischen den Gewerkschaften und den Kommunisten gehandelt, wobei die ersteren den Sieg errungen hätten. In der Berliner Industrie ist seit gestern vormittag eine bedeutende Besserung in der Lage eingetreten. In vielen Betrieben macht sich ein starker Rückstrom Arbeitswilliger bemerkbar. In den städtischen Betrieben ist ebenfalls eine große Besserung zu verzeichnen. Das Kraftwerk Moabit kann die Straßenbahn wieder mit Strom versorgen. Auch in den Gasanstalten steht die Wiederaufnahme der Arbeit bevor.

Krawalle in Hamburg.

Hamburg, 14. Aug. Der Senat hat angesichts der gestrigen Vorgänge den Belagerungszustand über Hamburg verhängt. Die notwendigste Gewalt wird dem Senat erteilt, der alle Maßnahmen zum Regieren ergreifen darf.

Hamburg, 14. Aug. Im Laufe des gestrigen Nachmittags herrschte in einem großen Teil der Stadt Ruhe. Der Straßenbahn- und Hochbahnverkehr war regelmäßig. In der Altstadt und St. Pauli kam es wiederholt zu Zusammenstößen von Halbwüchslern, die das Einschreiten der Schutzpolizei nötig machten. Die Beamten der Schutzpolizei wurden bei ihrem Erscheinen mit Steinen beworfen. Es gelang, eine Anzahl dieser Burschen festzunehmen. Gegen 7.30 Uhr sammelte sich auf dem Neumarkt eine größere Menge an, die den Verkehr hinderte und die Schutzpolizei verhöhnte. Ein starkes Kommando wurde zur Säuberung des Platzes eingesetzt und machte zunächst nur von Gummistöcken Gebrauch. Später mußten jedoch die Beamten, da sie schwer bedrängt wurden, von der Schusswaffe Gebrauch machen, wodurch vier oder fünf Zivilisten verletzt wurden. Ein Beamter wurde durch Steinwürfe verletzt. Zwischen 8 und 9 Uhr wurde wiederholt der Verkehr gemacht, den Straßenbahnverkehr durch Umwerfen der Wagen zu verhindern. Dies gelang aber nur am Mittelnor. Die Polizei schritt überall ein und stellte die Ruhe wieder her.

Hamburg, 14. Aug. Die staatliche Pressestelle teilt mit, die Belagerung einzelner Werften, daß sie die Arbeiter wieder einstellen würden, wenn die Entlassungspapiere ihnen nicht angefordert wurden, veranlaßte heute morgen eine Anzahl Arbeiter, nach den Werften zu ziehen.

Die Dänen. Der Hammersteins war voll rasselnden Lebens. Über der Schiffe und hatte wieder stille, alte Winkel, wo von zwei Seiten alte Häuser ihre Rückwände zeigten, auf den Strand besogene Boote liegen, freilebende Eistern sich umherreiben und alte Fischer Körbe ihrer Meeresbeute gefüllten Schritten den Strand hinauftragen. Warenstapeln mit allerlei vorprangenden Aufhängen fielen auf, die lauberen, kleinen Geschäftströden voller Stille, in denen die Kaufherren Konsum find, und von denen aus man gleich auf Bromsgaard kommt, die einen Blick auf das Meer gewöhnen. Kleine Kinder auf den Straßen lassen in Apfeln und kitzeln in die Ankerketten, wenn wir sie grüßten. Manches Mädchen trug an ihren hübschen Beinen leibende Strümpfe. Die drei Stunden, die wir hier umherlungerten, waren wunderbar.

Wie aber mag es hier oben sein, wenn die schwarze, lange Nacht kommt? Dann haben die vielen, vielen Dröcke über den Häusern ihre Bestimmung zu erfüllen, und man mag im Glanz des elektrischen Lichts in den Schaufenstern nach Bananen, Eisäckerchen und Landplundern lachen. Auf den Bergen und über dem Meer aber ist es dunkel.

Neurasthenie.

Von Elina.

Hier im Wagen 4. Klasse fühlte ich mich ganz beglückt. Er hat doch wenigstens keine Tapete. Er hat nicht die mindeste Andeutung eines Schmucks oder einer Verzierung. Es ist auch kein Plakat angebracht. So ist es gut.

Der Verkehrsraum führt auch nicht zu rasch. Manchmal hängt er stumm vor, als wäre er sich ein, ein Schnellzug zu sein. Dann befallt mich die Angst, ich könnte plötzlich einbrechen. Dann aber bleibt er irgendwo, auf einem einsamen Bahnhof oder gar auf offener Straße, stehen — wie in Gedanken. Als wäre er das verhängnisvolle Geschick. Dann ist mir wohl. Mit dem Schnellzug hätte ich meinen Weg in drei Stunden geschafft. So brauche ich sechs. Und in sechs Stunden bin ich sicher vor dem Döckel; vor der Tapete, vor dem Muster.

Auch die Menschen 4. Klasse sind sympathisch. Sie geben sich, wie sie sind. Wenn sie gähnen müssen, so halten sie sich nicht die Hand vor, und wenn sie ausatmen, so tun sie es nicht vor sich hin und machen nicht erst den Versuch, durch das Fenster, der doch immer mitläuft. Es sind einfache Leute, die nicht versuchen tun, die einem einen Kostenzettel aus dem Auge holen, wenn einer drin ist, und die sich überhaupt ganz gern und nett unterhalten.

Sie fanden im Hafen von St. Pauli die Landungsbrücke und den Fährkanal von Werftarbeitern besetzt, die sie von der Wiederaufnahme der Arbeit abzuhalten versuchten. Bei den sich dabei ergebenden Zusammenstößen schritt die Polizei ein, die zunächst der Menge gegenüber schwach war. Es kam zu Entlassungen und Beamteneinschließungen, bis die Verhaftung eintraf. Die Schulkinder, die ebenfalls tätlich angegriffen wurden, machten von der Schusswaffe Gebrauch. Die Zahl der Verwundeten steht noch nicht genau fest. Sicher ist, daß ein Zivilist getötet und auf beiden Seiten Verletzte zu beklagen sind. Die Tumultuanten haben die Straßenbahn angehalten und zwangen die Insassen zu Fuß weiterzugehen. Auch der Betrieb der Hochbahn war vorübergehend lahmgelegt. Die Polizei ist dabei, die Ordnung mit starken Kräften wiederherzustellen. Sie ist Herr der Lage.

Berlin, 14. Aug. Nach einer Meldung der „Börs. Ztg.“ aus Hamburg wird die Arbeit auf den großen Werften heute wieder aufgenommen werden, nachdem die gestrigen Verhandlungen der Gewerkschaft mit der Werkleitung zu einem Ergebnis geführt haben.

Hamburg, 15. Aug. Wegen der Vorkommnisse in Wilhelmshaven und Harburg hat der Oberpräsident der Provinz Hannover über beide Orte den Ausnahmezustand verhängt.

Blutige Zusammenstöße in Zeitz.

Zeitz, 14. Aug. Nach Blättermeldungen versuchten mehrere Kommunisten aus Borna und anderen Industrieregionen in Zeitz einzudringen, um die Stadt zu besetzen. Es kam zu einem Kampf mit der Schutzpolizei, wobei neun Anarchisten erschossen wurden, 30 Verwundete, darunter zahlreiche Polizeibeamte, wurden verwundet. Der Angriff darf als abgeklungen gelten.

Ruhe und Ordnung in Hannover.

Hannover, 15. Aug. Wie uns die Polizeidirektion mitteilt, ist die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Die auf dem Lande aufgetretenen Minderungsgruppen sind überall mit Hilfe der Schupo zerstreut worden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Bei den Unruhen der letzten Tage wurden fünf Personen getötet und etwa fünfzig verletzt.

Ausbreitungen in Aachen.

Aachen, 15. Aug. Hier ist es verschiedentlich zu Plünderungen gekommen. Die Polizei hatte einen schweren Stand. Mehrere Polizisten wurden entwischt. Das Präsidium war in weitem Umkreis abgesperrt; zu ernstesten Zwischenfällen ist es aber nicht gekommen. Die Geschäfte sind fast ausnahmslos geschlossen.

Aus dem Ruhrgebiet.

Mülheim a. Ruhr, 15. Aug. Der Betrieb auf den Zechebergwerken ist wieder aufgenommen worden.

Paris, 15. Aug. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Düsseldorf werden weitere Kofereien besetzt, um sie direkt auszugeben. Am Montag sei die Koferei von Rhein-Elbe unvermutet besetzt worden und die deutschen Arbeiter sofort durch französische ersetzt worden.

Paris, 15. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf ist die Zweigstelle der Reichsbank in Düsseldorf am Montag besetzt worden, weil sie sich geweigert hat, einen von einem Franzosen vorgelegten Scheck zur Auszahlung zu bringen. — In Witten sollen am Montag 50 Milliarden Mark beschlagnahmt worden sein.

Das billige Wien.

Wien, 15. Aug. Die Kosten der Lebenshaltung für die Zeit vom 15. Juli bis 15. August sind um 409 Prozent gefallen.

Mustapha Kemal-Pascha Präsident der Nationalversammlung von Angora.

Paris, 14. Aug. Nach einer „Matin“-Meldung aus Konstantinopel ist Mustapha Kemal-Pascha einstimmig zum Präsidenten der Nationalversammlung von Angora ernannt worden.

Jetzt rast der Zug wieder, und nun dauert es nur noch 4 Stunden, dann habe ich das Hotel und die Tapete. In den Hotels meiner Klasse ist das Hotelzimmer etwa die Zelle eines Untersuchungsgefängnisses. O, ich verlange ja nicht mehr. Ein Bett, ein Tisch, ein Schrank, eine Wassergelegenheit, zwei Stühle. Aber warum hat die Wand ein Muster? — Warum, frage ich, hat die Wand ein Muster? Und die Wassergelegenheit und die Wasserkanne. Und wenn ich das Nachtlächchen aufklappe, steht drin ein Muster!!! Ist die Welt denn wahnsinnig geworden? Gestern waren's Rosen, heute sind's Tulpen, morgen sind's Zwiebeln. Gestern im Hotel standen in der Halle gestülpte Nachtkessel mit Muster, die Glasfenster waren gemustert, die Wände, die Decke, die Tischbecher, die Gardänge, der Teppich, die Zentralheizung. Immer ist das Muster ein bisschen anders oder ganz anders. Womit habe ich das verdient?

Der Verkehrszug hat auch keine weinlichen Seiten. Man hat mir gesagt, Räume seien schön. Möglich. Reichlich kam ich mal in einen Wald, da war es schön. Das war gar nicht unangenehm. Noch lieber ist mir ein einzelner Baum. Später, wenn ich mal reich bin, lasse ich mir zwei oder drei Quadratmeter Land, pflanze mit einem Baum drauf und setze mich drunter. Reicher will ich nicht werden. Um Gotteswillen kein Haus; denn da ist wieder Tapete. Ein Baum, kost nichts, höchstens ein Stachelnstrich runter. So ist es nett. Aber immens ein Wald und wieder Wald, und alles dreht sich um Comptenheiter aus. Das ist heimliche Tapete.

Noch eine Viertelstunde, dann bin ich im Hotel. Dann knie ich das Licht aus und entsetze mich mit im Dunkeln. Da kam mir die Tapete was. Aber um 5 Uhr werde ich wach sein. Da hat mich das Muster bis um 8. Und dann hat mich das Frühstück.

O, man spreche mit nicht jegliche natürliche Regung ab. Es gibt nichts, was ich neben Frau, Kindern, einigen teuren Erinnerungen, sonstigen Anverwandten, einigen Freunden und der „Entführung aus dem Serail“ so liebe wie ein gutes aussehendes Frühstück. Aber was stellt sich ein Döckel unter einem Frühstück vor? Vom Kaffee rede ich erst gar nicht. Zum Kaffee zwei Bechertchen, die nicht entfernt an das herangehen, was ein unbekanntes Auge wahrnehmen kann. Und ein Stückchen Butter, das nicht ausreicht, um auch nur eine der Semmeln mit einem merklichen Überzug zu versehen. Aber auf dieser Andeutung von einem Frühstück Butter ist etwas drauf: deutlich, modelliert, eingraviert: ein Muster.

Reichsratsbeschlüsse.

Erhöhung der Unterhaltungsätze für Rentnemefänger. — Die Gebührenerhöhungen bei der Post. — Ein Fernbrief 20 000 M.

Berlin, 14. Aug. Der Reichsrat beschloß, dem Gesetz betr. die werbeständige Anleihe, zuzustimmen, wenn der Reichstag es in der von keinem Eiser-Ausschuß vorgeschlagenen Fassung zum Beschluß erhebt. Den Entwurf von Verordnungen über eine weitere Erhöhung der Unterstützung für Rentnemefänger, der Invaliden- und Anarchistenversicherung, über Höchstsätze in der Erwerbslosenfürsorge wurde zugestimmt. Auch den Gesetzentwürfen über die Erhöhung der Post-, Telephon- und Telegraphengebühren sowie über die Fernspreckgebühren erteilte der Reichsrat seine Zustimmung. Da das Defizit der Reichspostverwaltung sich auf rund 80 Millionen beläuft, mußte zunächst eine erhebliche Erhöhung der Gebühren für Fernbriefe beschlossen werden. Das Porto für einen Fernbrief soll auf 20 000 M. festgelegt werden. Dem Reichspostminister wird die Ermächtigung erteilt, die neuen Gebührensätze noch im Laufe des August in Kraft zu setzen. Er wird ermächtigt, alle halben Monate die Gebührensätze nach der jeweiligen Zwischenzahl festzusetzen.

Dr. Stresemann und die Presse.

Berlin, 13. Aug. Reichskanzler Dr. Stresemann empfing im Anschluß an die Debatte zur Regierungserklärung im Reichstag Vertreter der deutschen Presse. Er bat um die Unterstützung durch die Presse im Interesse des deutschen Volkes, ohne Rücksicht auf die Parteistellung des einzelnen Organs, da gegenüber dem Auslande die Einigkeit der deutschen Parteien notwendiger sei denn jemals. Später empfing der Reichskanzler die ausländischen Pressevertreter.

Notgeldscheine der Reichsbahn.

Berlin, 15. Aug. Um der noch immer andauernden Knappheit an Zahlungsmitteln abzuwehren, wird die Reichsbahn in kürzester Frist Notgeldscheine über je eine Million Mark herausgeben, die sie bei den Lohn- und Gehaltszahlungen in Verkehr bringt. Die Geldscheine werden an allen Kassen der deutschen Reichsbahn wie gesetzliche Zahlungsmittel angenommen und bis zum 31. Oktober 1923 Gültigkeit haben. Auch die Reichsbankanstalten sind vom Reichsbankdirektorium ermächtigt, die Scheine als Zahlungsmittel anzunehmen. Sie haben folgende Merkmale: Der Schein ist auf weißem Wasserzeichenpapier gedruckt und 74 mal 130 mm groß. Er trägt auf matt lackfarbigem Untergrund und stilisierten Blumenmuster in dunkelbrauner Farbe innerhalb einer gewürfelten Zierleiste folgenden Wortlaut in gotischer Schrift: Deutsche Reichsbahn, darunter: Eine Million Mark, darunter in Schwabacher Frakturschrift den Vermerk: Dieser Schein wird an allen Kassen der deutschen Reichsbank wie sämtliche Zahlungsmittel in Zahlung genommen und bleibt bis zum 31. Okt. 23 in Kraft, darunter Datum und Unterschrift. Zwischen dem Wort „Deutsche“ und „Reichsbahn“ befindet sich ein fliegendes Rad, darunter in grünem Druck die Nummer, rechts und links von der Unterschrift das Siegel des Reichsverkehrsministeriums. Der farbige Untergrund läßt rechts und links je einen 5 mm breiten Streifen des Wasserzeichenpapiers frei. Die Rückseite ist unbedruckt.

Eine nationalsozialistische Zentrale in Stuttgart.

Berlin, 14. Aug. Wie das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ meldet, ist eine Zentrale der Nationalsozialistischen Partei in Stuttgart aufgedeckt worden, in der die gesamten Fäden der nationalsozialistischen Organisation des Westens zusammenlaufen. Organisationspläne, ein Namensverzeichnis und einige Waffen fielen der Polizei in die Hände. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Aus Kunst und Leben.

* Die Vergangenheit der Filmkünstler. Uns wird geschrieben: Man weiß, daß die Geister der Vergangenheit nicht immer ein gerade helles Leben hinter sich haben, und daß an ihrer Wiege ganz andere, als die Kinder von kommenden Star gesungen wurden. Mit Kiefern, die Unreife, war eine kleine Starke in einer Sprechbühne in Kopenhagen. Also doch immerhin mit dem Döcker irgendwie verknüpft. Also Larsen, der Weltberühmte, blüht auf stille und wenig aufregende Anfänge aus. Er war — wie ein Win des Schicksals — Dorfkind. Reinhold Schünzel, der führende Intendant der Filmindustrie, reiste, bevor er sich dem Kintopp verschrieb, in Trübsal; er soll schon damals ziemlich Erfolge aufzuweisen gehabt haben, und es wird nicht gesagt, ob er die Konkurrenz durch besonders tüchtige Intrigen-Schachzüge aus dem Feld schied. Ganz aus der Art aber ist der bürgerliche Beruf, den Gunar Tolnæs, der gelehrte Agost aller Mädchenkinder, der Held aus dem Film „Die Verlobung des Rabarabba“, einst ausübte. Er war, wie der „Kinematograph“ erzählt, vormals Arzt. Und er soll sogar sein Staatsexamen summa cum laude gemacht haben. Fragt sich nur, ob der Herr Doktor Tolnæs jemals Gelegenheit hatte, so viele Drogen gesund zu machen, wie der Held Tolnæs später von der Weinwand herunter Mädchenkinder krank machte.

* Die Hilfsorganisation der amerikanischen Ärzte. Die Unterstützung der deutschen Kollegen durch die nordamerikanischen Ärzte, über die bereits berichtet wurde, bildet nur den Anfang einer großzügigen Organisation, über die Geh. Rat Schmalbe in der von ihm herausgegebenen „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ Näheres berichtet. Die Ziele dieser Organisation sind weiter gesteckt worden, als ursprünglich beabsichtigt war. Die Sammlungen sollen nicht nur den deutschen, sondern auch den übrigen mittel- und osteuropäischen Bedürfnissen, also auch Österreichern, Litauern, Estländern, Russen, Polen usw. zugute kommen. Bei der Unterstützung nehmen nicht nur deutsch-amerikanische, sondern auch eingeborene amerikanische Ärzte tätigen Anteil. Die Gesellschaft hat sich lobend entlassen, „auch unter den Vätern für den guten Zweck Propaganda zu machen“. Man darf also hoffen, daß von dieser Hilfsorganisation — ähnlich wie von dem amerikanischen Quänterhelferwerk — fortläufige Unterstützungen gewährt werden können. — Abgesehen davon auch die Ertrichter leht der deutschen Not. So hat die Gesellschaft der Wiener Ärzte eine Sammlung ausanzen der notleidenden Ärzte veranstaltet, die ein Ergebnis von 30 Millionen österreichische Kronen erzielte.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Goldanleihe — eine Sparanleihe.

Die vom 15. d. M. ab zur Zeichnung ausliegende Goldanleihe wird allen Papiermarkbesitzern, die erparie Beträge zurücklegen wollen, das Sparen wieder ohne das Risiko der Geldentwertung ermöglichen. Neben der Wertbeständigkeit ist es aber vor allem die Befreiung von der Erbschaftsteuer für Selbstschuldner, welche die Anleihe besonders zur dauernden Anlage von Geldern geeignet macht. Auf der anderen Seite eignet sich aber die Anleihe auch zur Anlage von Betriebsmitteln, die nur vorübergehend verfügbar sind, und bald wieder flüssig gemacht werden müssen. Sie ist namentlich aus diesem Grunde von der Börsenmarktssteuer befreit worden. Zur leichten Beweglichkeit der Anleihe trägt vor allem die Auszahlung der kleinen Stücke bei, die von 10 bis 100 Mark gegeben werden können, da ihnen keine Zinsklausen anhaften. Die Stücke in Höhe von 420, 840, 2100 Mark werden nämlich bei Fälligkeit mit einem Aufgeld von 70 Prozent an Stelle der Zinsen eingelöst. Die Stücke von 10 Dollar und darüber tragen einjährige, über 6 Prozent des Anleihebetrags lautende Zinscheine.

Die Anleihe wird trotz ihrer Wertbeständigkeit an Zeichner, die Papiermark einzahlen, ohne jedes Aufgeld, nämlich zum Nennwert, abgegeben. Wer seine Zeichnung in Devisen oder Dollarscheinen bewilligt, erhält einen Vorzugssatz von 6 Prozent bewilligt.

Ebenso wenig wie über die Güte der Anleihe kann ein Zweifel über ihre Sicherheit bestehen. Sichert doch für sie die Gesamtheit der deutschen Privatvermögen, und zwar ist diese Haftung durch ein besonderes Reichsrecht gesichert, welches besagt, daß die Reichsregierung ermächtigt wird, zur Sicherung des Zinsendienstes und der Rückzahlung des Kapitals Zuschüsse aus Vermögenssteuern zu erheben.

Daß die Anleihe, die ihrer ganzen Ausstattung nach für sich spricht, auch ein wichtiges Glied in der Kette der Maßnahmen ist, welche dazu dienen sollen, eine Gesundung der Wirtschaft, der Währung und der Finanzen herbeizuführen, bedarf nicht der Erwähnung. Wer sie zeichnet, sichert sich nicht nur die denkbar beste Anlage seiner flüssigen Gelder, sondern er nützt auch dem großen Ganzen, indem er Bausteine zum Wiederaufbau beibringt.

Bodenertrag und Bodenbearbeitung.

Je mehr wir uns mit den Gegebenheiten des Pflanzenwachstums vertraut machen, desto mehr werden wir innehalten, dem Boden höchste Erträge abzugewinnen. Zunächst müssen wir natürlich dafür sorgen, daß die von den geernteten Erzeugnissen verbrauchten Nährstoffe reichlich ersetzt werden. Dabei schneidet uns das Ziel vor, den Boden nicht nur auf der Höhe der bisherigen Erträge zu halten, sondern diese noch zu steigern. Das wird uns aber durch die Düngung allein nicht gelingen, wenn wir den Boden nicht richtig und zu rechter Zeit bearbeiten. Wir wissen heute, daß der Boden keine tote Masse ist, wie man früher annahm, sondern daß er von unzähligen kleinen Lebewesen belebt wird. Nur mit ihrer tätigen Hilfe ist der Pflanzenwuchs zu ermöglichen. Neben angemessener Feuchtigkeit verlangen diese Lebewesen, die wir Bakterien nennen, vor allen Dingen Luft zu ihrer Entwicklung. Nachdem wir den feuchtigkeitreichen Boden dieser kleinen Helfer erkannt haben, werden wir natürlich bestrebt sein, ihre Lebensbedingungen so günstig als möglich zu gestalten. Um ihnen eine angemessene Feuchtigkeit im Boden zu bieten, ist durch Graben oder Drainage für Entwässerung zu sorgen, wo das Land zu naß ist; denn in einem nassen, verauertem Boden erstirbt das Bakterienleben. Ebenso wenig können sie in einem völlig ausgetrockneten Boden gedeihen. Wir müssen also Sorge tragen, daß die Feuchtigkeit im Boden auch in trockenen Zeiten in genügender Weise erhalten bleibt. Dies erreichen wir durch angemessene Bodenbearbeitung. Am den Niederschlägen des Winters Zugang zum Boden zu verschaffen, muß er im Herbst umgegraben werden. Wie tief wir dabei gehen, richtet sich nach der Stärke der Kulturschicht. Diese darf nie vergraben und dadurch von der Luft abgeschlossen werden, auch beim Nassen nicht. Somit sterben die in ihr befindlichen Kleinstlebewesen infolge Mangels an frischer Luft. Der rohe Boden, der dann an Stelle der Kulturschicht nach oben gebracht wird, bedarf erst einer jahrelangen Arbeit, bevor auch er wieder zu einer Kulturschicht wird. Durch das tiefere Umgraben des Gartenlandes im Herbst verschaffen wir auch dem Frost leichten Zutritt zum Boden. Der Frost ist aber der „beste Adersmann“. Namentlich auf schweren Böden dringt der Frost viele Vorteile. Er sprengt die groben Schollen auseinander und macht durch Vermwitterung viele Nährstoffe frei und den Wurzeln zugänglich. Er verleiht dem Boden die beste Gare.

In den meisten Fällen wird es zur Erhaltung der Winterfeuchtigkeit im Gartenboden nicht ausreichen, das bereits im Herbst gegrabene Land im Frühjahr nochmals zu graben. Nur auf sehr feuchtem Land, das schwer abtrocknet, kann es nützlich sein, das Land für die frühesten Saaten

im Frühjahr nochmals nach zu graben, um eine frühe Befestigung zu ermöglichen. Dagegen erhöht eine andere Maßnahme, die im Frühjahr zu treffen ist, die Erhaltung der Winterfrucht in hohem Grade: es ist das Krümeln der Oberfläche des im Herbst gegrabenen Landes mit Hade und Stroh. Dies hat zu geschehen, sobald der Boden soweit abgetrocknet ist, daß er bearbeitet werden kann, ohne Schollen zu geben. Bleibt der Boden bis zur Bestellung im Frühjahr unberührt liegen, so verdunstet unausgeseht Wasser, das durch die feinen Haarröhren immer wieder nach oben befördert wird, wenn das Wasser in der obersten Schicht verdunstet ist. Es trocknen auf diese Weise immer tiefere Schichten aus, zumal der im späteren Frühjahr häufig herrschende Wind den obersten Bodenschichten sehr viel Wasser entzieht. Man kann diese nutzlose Wasserabgabe fast völlig vermeiden, wenn man die Haarröhren durch die Krümelung des Bodens mittels Hade und Stroh unterbricht. Die feine Krümelung legt sich wie eine schützende Decke über das feuchte Land und verhindert die Wasserverdunstung aus den tieferen Schichten. Sie läßt das Land nur so weit trocken werden, als es für Einfaat und Saatpflege erforderlich ist. Das Krümeln der Oberfläche muß natürlich wiederholt werden, sobald infolge starken Regens die Oberfläche des Landes wieder aufgeweicht, wodurch wieder neue Haarröhren gebildet werden. Auch wenn das Land befestigt oder bepflanzt ist, müssen wir die Oberfläche stets in feiner Krümelung erhalten. Nach jedem härteren Regen müssen die Beete befestigt werden; denn das Hade dient nicht nur der Unkrautverhütung, sondern hilft namentlich in trockenen Jahren noch viel größeren Segen durch Verhinderung der Wasserverdunstung. Darum darf das Hade auch in längeren Perioden trockenen Wetters nicht vergessen werden. Die Regelung des Wasserhaushalts ist die wichtigste Aufgabe aller Kulturarbeiten.

Der Saatensatz in Preußen Anfang August.

Aus dem Bericht des statistischen Amtes in Berlin geht hervor, daß die Ernteausichten im allgemeinen günstig sind. Zu Anfang des laufenden Monats lauteten die Berichte über den Saatensatz aus dem ganzen Land gleich befriedigend und man hegt sowohl den guten Körneranbau als auch die fräftige und lange Balmbildung hervor. Im allgemeinen wird überall mit einer recht befriedigenden Getreidernte sowohl an Körnern als an Stroh gerechnet.

Auch für Hülsenfrüchte außer den Sojabohnen rechnet man mit einer leidlich guten Ernte, sofern sie trocken bereinkommen. Ackerbohnen sind teilweise von Schimmel und Rissen befallen und werden gegen den Vormonat um 0,1 geringer bewertet. Buchweizen konnte sich bei dem vorwiegend nachlässigen Sommerwetter nicht gut entwickeln; er wird fast überall als ziemlich gering beurteilt.

Von den Hackfrüchten haben sich alle Rüben- und Kohlrarten im Juli recht erfreulich herausgemacht; sie zeigen sich fast durchwegs ein kräftiges Wachstum, sind frisch, derb und vollstättig und Schäden — außer der verhältnismäßig auftretenden Rübenliege — nicht ausgesetzt. Die Zuckerrüben und Futterrüben haben sich im Staatsdurchschnitt etwas verbessert. In der Beurteilung über den Stand der Kartoffeln gehen die Ansichten ziemlich weit auseinander. Den Meldungen, daß die Stauden sich nach Eintritt der warmen Witterung gut erholt und kräftig entfaltet haben, stehen ebensoviel Angaben gegenüber, daß die Kartoffeln nicht frisch ausseihen, oft Lücken zeigen, stellenweise an Schwarzbeinigkeit sowie Kränkelfrucht leiden. Von erheblicher, ja entscheidender Bedeutung für den Ernteausfall wird die Auswitterung auf die Kartoffeln sein. Immerhin kann man aus allen Angaben und Beurteilungen schon entnehmen, daß die zu erwartende Kartoffelernte hinter der vorjährigen zurückbleiben wird, weil die Saatfrucht in der zu nassen Erde vielfach verfaulst ist oder die Reimung von vornherein vielfach nicht ausreichend genug war, um kräftige Stauden zu bilden.

Die Ernte der Balmsfrüchte verläuft sich gegen frühere Jahre um 3 bis 4 Wochen. Bis jetzt ist nur die Einbringung von Raps und Wintergerste allgemein im Gange, zumeist allerdings schon beendet. Mit dem Naben des Roggens hat man stellenweise Anfang August begonnen, doch verläuft von allen Seiten, daß die Ernte des Getreides und der Hülsenfrüchte vor Mitte August kaum voll im Gange kommen wird.

Neues holländisches Notgeld. Zur weiteren Behebung der Zahlungsmittelnot verausgibt die Stadt Wiesbaden Stücke zu je 2 Millionen Mark. Die Gutscheine haben: auf der Vorderseite: gelben Untergrund mit nassauischen Löwen und Pfauen, violetter Rand und violette Aufschrift um den Trodenstempel Stadt Wiesbaden 1923; ebenso violetter Rand und Schattum die Aufschrift: Zwei Millionen Mark. In dem violetten Rand des Scheins wiederholt sich die Aufschrift: 2.000.000 M. in schwarzem Druck. Der Aufdruck lautet: Zwei Millionen Mark. Gutschein der Stadt Wiesbaden. Ausgegeben im August 1923. Der Magistrat: Schulze, Borgmann. Auf der Rückseite trägt der Schein neben der Aufschrift holländischen Schmutz mit dem Staats-

theater nach dem Brand. Der Druck der Rückseite ist schwarz und grau. Ferner sind die Gutscheine mit dem Trodenstempel der Stadt Wiesbaden und mit den roten Nummern von 1 bis 200.000 versehen.

Neuer Zuckerpriß. Infolge neuer Forderungen der Zuckerfabriken muß der Kleinhandelspreis für Zucker mit Wirkung vom 14. August ab erhöht werden. Es ergibt sich ein Preis von 85.000 M. je 50 Pfund gemahlenen oder Kristallzucker und von 70.000 M. je 50 Pfund Würfelzucker.

Neue Steuermarken. Mit Rücksicht auf die weitere Steigerung der Löhne und Gehälter ist bereits vor längerer Zeit die Reichsdruckerei beauftragt worden, Steuermarken zu 10.000, 20.000, 50.000 und 100.000 M. herzustellen. Nach Mitteilung der Reichsdruckerei hat der Verband von Marken zu 10.000 und 20.000 M. inzwischen begonnen. Die Einkommensteuermarken zu 50.000 und 100.000 werden voraussichtlich in den nächsten Wochen fertiggestellt werden.

Die Wetterlage. Die nördlichen Winde, die nach unserem Gebiet vorgezogen sind, haben Abkühlung gebracht. Jedoch behalten die Temperaturen infolge der Sonneneinstrahlung bei erneut auftretenden Luftströmungen aus wärmeren Gebieten im allgemeinen ihren warmen Charakter. Später ist mit Zunahme der Bewölkung zu rechnen.

Berechnungsscheits der Nassauischen Landesbank. Die Nassauische Landesbank gibt wegen des dauernden Mangels an geeigneten Zahlungsmitteln wieder Berechnungsscheits, und zwar diesmal zu 1.000.000 M. und 500.000 M. aus. Sie ähneln der üblichen Notgeldform und zeigen im Untergrund das Landesbankgebäude. Sie tragen die Buchstaben D und E sowie fortlaufende Nummern und müssen mit dem Trodenstempel der Direktion und den handschriftlichen Unterschriften von zwei berechnungsberechtigten Herren versehen sein. Die Einlösung erfolgt nur in der für Berechnungsscheits üblichen Weise.

Keine Verzinsung der Volkskassenaufgaben. Eine Verzinsung der Aufgaben der Kunden der Volkskassendämmer erscheint jetzt noch mehr als früher angebracht, da der Schuldner durch die Geldentwertung einen großen Vorteil hat. Er zahlt dem wahren Wert nach stets eine geringere Summe zurück, als er erhalten hat. Der Deutsche Industrie- und Handelsverband hatte von neuem die Frage bei der Reichspostverwaltung vorgebracht, aber keine Gegenliebe gefunden. Der Reichstag habe 1899, 1908 und später eine Verzinsung mit Rücksicht auf die Sparfalle abgelehnt. Deren Einlagen wären von 1913 bis 1922 von 19,7 auf 0,75 Milliarden Goldmark zurückgegangen. Ein Wettbewerb der Post dürfte ihnen kaum noch mehr schaden. Die Verzinsung würde aber nach der Meinung der Verwaltung den Verkehr keineswegs so heben, daß durch die Zunahme der Umsätze die vermehrten Ausgaben für die Zinsen und deren Berechnung gedeckt würden. Auch die Reichsbank habe den Grundgedanken der niedrigen Gebühren ohne Zinsen.

Goldenes Jubiläum. 50 Jahre sind es heute, daß der seit vielen Jahren in unserer Stadt wohnende Regieruns- und Geheimde Beterinarrat a. D. Beters die harte Approbation als Tierarzt erhielt. Wir erinnern uns dabei gern der großen Verdienste, die sich der große Jubilar besonders auch während des Kriegs auf dem Gebiet des Beterinärwesens weit über die Grenzen unseres Regierungsbezirks hinaus erworben hat.

Erhöhte Schlafwagenpreise ab 15. August. Mit Wirkung vom 15. August werden, unabhängig von den Eisenbahntarifen, die Schlafwagenpreise bei der Reichsbahn erhöht; und zwar folgend eine Preistabelle 1. Klasse (Einzelabteil) 1.200.000 M., 2. Klasse (zwei Personen in einem Abteil) 800.000 M., für Piegewagen 3. Klasse 240.000 M. Zu diesen Preisen tritt eine Vorkerzgebühren von 10 Prozent. Die neuen Preise gelten im Vorverkauf bereits vom 8. August ab. Vielfach besteht die Ansicht, Kinder unter 10 Jahren, die auf der Reichsbahn nur halbe Fahrpreise zahlen, könnten in Schlafwagen ohne Beitzplatzgebühr mitgenommen werden, wenn für sie kein besonderes Bett beantragt wird; dieser irrigen Auffassung gegenüber wird darauf hingewiesen, daß für Kinder über 4 Jahre auch dann eine Beitzkarte gelöst werden muß, wenn ihnen ein Bett zur alleinigen Benützung nicht zur Verfügung gestellt werden kann.

Über die Grenzen der Umkehrpflicht hat der Reichsfinanzhof verschiedene Urteile von allgemeinem Interesse gefällt, die jetzt den Steuerbehörden mitgeteilt werden. Wenn Leistungen sich nach der Befreiungsausschüttung im Kreise der Familie abspielen, so unterliegen sie nicht der Steuerpflicht. Zu dem umkehrpflichtigen Entgelt gehört ferner nicht das sog. Aufgeld, das der Erwerber beim Bezug von Waren über den vereinbarten Preis für die Warenlieferung zu entrichten hat, um ein Darlehen zu tilgen, das der Lieferer gewährt hat. Eine steuerpflichtige Vermietung von Reitern liegt endlich vor, wenn der Unternehmer Reitern an dritte gegen Entgelt überläßt. Unerheblich für die Entstehung der Steuerpflicht ist es, wenn dabei die Tiere den Reitern nicht völlig zur freien Verfügung stehen oder der Unternehmer sich für die Dauer der Überlassung der Tiere eine Aufsicht über die Benützung vorbehält.

(42. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Der unheimliche Gast.

Roman von Sven Elveked.

„Ich bin hier, um die Wahrheit von Ihnen zu erfahren“, sagte Krag.

Frau Alexandra lud ihn mit einer Handbewegung ein, Platz zu nehmen. Sie selbst setzte sich ihm gegenüber.

„Die Wahrheit“, murmelte sie, „das ist ein schwieriges Thema. Wollen Sie etwas über das Hotel wissen?“ Kommen Sie als Gast oder als Privatmann?“

Weder als Gast noch als Privatmann, sondern als Polizeibeamter.“

Nicht einmal diese Mitteilung schien Frau Alexandra aus dem Gleichgewicht zu bringen.

„Wenden Sie sich dann nicht besser an meinen Mann?“ sagte sie.

„Nein, denn ich bin überzeugt, daß Sie in diesen Dingen besser Bescheid wissen. Ich brauche Ihnen meinen richtigen Namen wohl nicht erst zu nennen, ich bin überzeugt, daß Sie ihn wohl kennen.“

Frau Alexandra beugte gemessen den Kopf.

„Und wer ist Ihr Freund?“

„Ebenfalls ein Detektiv.“

„Ich begreife, daß die Herren es vorziehen, auf einer Erholungsreise anonym zu sein, dann ist man vor Neugierde geschützt.“

Krag lächelte. Sie will nichts wissen, dachte er bei sich. Laut sagte er:

„Diese Tage waren keine Erholung für uns, Frau Alexandra, und sollten es auch nicht sein. Wir sind beide von Amts wegen hier.“

„Ah, ich verstehe. An welchem Tage kamen Sie doch noch?“

Frau Alexandra überlegte und rechnete. Krag aber kam ihr zuvor.

„Es war am Tage danach“, sagte er.

„Am Tage danach?“ fragte sie erstaunt.

„Ja, am Tage nach Dr. Arrans Ankunft.“

„Dadurch werde ich nicht klüger. An welchem Tage war das?“

„Lassen Sie doch das Komödienspiel, Frau Alexandra“, sagte Krag. „Sie wissen genau, daß Arran am Donnerstag kam. Sie haben während der letzten Tage ja an nichts anderes gedacht.“

„Mein Herr —“ begann sie.

Krag aber unterbrach sie.

„Ich will mich nicht in Ihre Geheimnisse drängen“, sagte er. „Ich möchte nur meinen eigenen auf den Grund kommen. Und dabei können Sie mir helfen. Ich will ganz aufrichtig gegen Sie sein und Ihnen sagen, weshalb mein Kollege und ich hierherkamen. Wir verfolgen Dr. Arran und seine Dame.“

„Seine Dame?“ fragte Frau Alexandra und war sichtlich überrascht. „Ich wußte nicht, daß Dr. Arran eine Begleiterin hat.“

„Dem Anschein nach nicht. Und dennoch ist er in Begleitung — oder richtiger — begleitet er eine Dame. Sie ist Ihnen sicher schon aufgefallen. Die schwarzgekleidete, schweigsame und geheimnisvolle Dame.“

Frau Alexandra begann zwischen einigen Papieren, die auf dem Schreibtisch lagen, zu blättern.

„Die Dame, die sich Kate Wulff, Malerin, nennt und Zimmer 130 bewohnt?“ sagte sie. „Ja, sie ist mir aufgefallen. Sie ist deutsch. Dr. Arran aber kennt sie nicht. Sie grüßen sich nicht einmal.“

„Sie ist Dänin“, antwortete Krag, „und hat kürzlich im Grand Hotel in Götterburg unter dem Namen Frau Ellen Wille gewohnt. Zusammen mit ihrem Mann.“

„Und Herr Wille?“

„Professor Johannes Wille ist derselbe, der sich jetzt Arran nennt.“

Während Krag diese Aufschlüsse gab, beobachtete er die Wirtin genau. Sie versuchte eine gewisse Überraschung, ein Gefühl von Angst oder Unbehagen zu verbergen, doch glückte es ihr nicht.

„Ihre Mitteilungen interessieren mich so fern, als die Leute in meinem Hotel wohnen. In welcher Weise aber kann ich Ihnen dienen?“

„Vorerst sollen Sie mich ruhig anhören. Ich habe seit einiger Zeit die Spuren des Ehepaares Wille verfolgt. Nachdem Frau Wille Götterburg verließ, hat sie sich wahrscheinlich sehr verändert. Sie hätten sie auf dem großen Basar zugunsten ertrunkener Seeleute sehen sollen! Hätte ich nach ihrem Aufenthalt in Götterburg einen Steckbrief hinter ihr her senden sollen, würde ich sie folgendermaßen charakterisiert haben: Sehr schön, gewagt in Kleidung und im Umgang mit Herren, lebhaft, läßt ihre hübsche Singstimme gern hören. Sie werden begreifen, daß es nach dieser Beschreibung nicht ganz leicht war, sie in diesem Hotel zu finden. Es besteht nicht die geringste Ähnlichkeit zwischen der lebensfrohen Dänin, Frau Wille, die den feinen und feierlichen Götterburgern den Kopf verdrehte, und der ernsten, wehmutsvollen Malerin, Fräulein Kate Wulff.“

„Es gehen bisweilen große Veränderungen in einem Menschenleben vor“, sagte Frau Alexandra sinnend, „vielleicht ist sie von einem großen Schmerz betroffen worden.“

Krag lächelte laut auf.

„Der sie veranlaßt hat, ihren Namen zu ändern. Nein, Frau Alexandra, sie hat keinen großen Schmerz, wohl aber einen großen Ärger erlebt. Denn seit sie Götterburg verließ, ist es ihr klar, daß sie von der Polizei verfolgt wird.“

(Schluß folgt)

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jung. Fräulein

mit flotter Handschrift u. Schreibmaschinenkenntnissen, für Bureau per sofort gesucht.
Offerten mit Gehaltsanträgen unter B. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Suche hässliche Frau oder Fräulein für leichte Hilfsarbeiten im

Jahrgärtlichen

Operationszimmer.

Meldungen mit Gehaltsantrag unter B. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngeres Mädchen

gesucht. Strich-Apparate.

Hauspersonal

Kinderkammerin

oder Pflegerin

zu einjähr. Kind unter günstigen Bedingungen sofort gesucht.

Eilian Burandt,

geb. Rumm.

Gustav-Freitag-Strasse 9.

Kinderfräul.

ehrlich u. zuverlässig, in fl. Haushalt zu 2 Kind. (4½ u. 9 J.) bei höchstem Lohn u. guter Verpflegung. Sofort gesucht. Beauftragter der Schulaufsicht und Eltern erwünscht. Off. u. B. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Anständiges u. fleißiges

Mädchen

das auch etwas Hausarb. zu übernehmen hat, zu Kindern gesucht. Derselb. Anfangsgehalt 1.200.000 bis 1.500.000 M. Angeb. seitens der Eltern oder Bewerberinnen mit Angabe, Tätigkeits u. Stell. Verhältnisse b. erwünscht. Briefl. werden vergütet. Off. u. B. 299 Tagbl.-Verlag.

Hausdame

zum sofortigen Eintritt gesucht. Mit Zeugn. vorzulegen bei

Helsans Bek.

Große Burgstraße 9

Ehrbarer Arbeiter,

49 Jahre, sucht ehrbare

Hausdame,

Witwe m. Kind nicht aus-

geschlossen. Offerten unter

B. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Stütze gesucht

nach Hausheim am M.

Rähen und Fliesen erf.

Vorstellung am Samstag,

den 18. u. Sonntag, 19.

Geisbergstraße 15.

Solide Saalfrachter

sofort gesucht.

Hotel Reichspost.

Zu einer älteren Dame

passende

Persönlichkeit

gesucht. Vorstellen bis

4 Uhr nachm. Verloren 20.

Braves Mädchen gesucht

Hofstraße 75. Part.

Tüchtiges, ehrl. u. fleiß.

Mädchen

für Küchen- u. Hausarb. bei 1.500.000-1.800.000 M. Anfangsgehalt und freien Bezügen gesucht. Schriftl. Ang. u. Angabe

Lebensdauer Tätigkeits u. Stellung an B. 295 an

den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen,

gut empf. bei zeitgemä.

Alteinstädchen
juna. auerl. und tüchtig,
gegen guten Lohn zu ein-
Damen am 1. Sept. gel.
norm. bis 10. nachm. b. 4.
Bord. Weich. Str. 15. 1

Alteinstädchen

welches einen fl. Haush.
selbständig führen kann
und unbedingt zuverlässig
ist, bei hohem Lohn und
guter Behandlung per so-
fort oder 1. Sept. gesucht.
Offerten unter Chiffre
B. 300 an den Tagbl.-Verlag.

Junges laub. Mädchen,

das kochen kann, gegen
guten Lohn in ein. Bismar-
straße 11. 3. Etage 1.

Tüchtiges Alteinstädchen

für fl. selbständ. Haushalt
bei hoh. Lohn u. gut. Be-
handl. per sofort gesucht.
Vorstellen v. 9-1 Uhr.
Schulz, Grabenstraße 9.

Mädchen,

kindert. in fl. Haush.
gesucht. Vorstellen mit
Zeugnissen bis 4 Uhr.

Koselblatt.

Niederwallstr. 10. Part.

Ordentliches Mädchen

zum Servieren und für
leichte Hausarbeit gesucht.

Koselblatt.

Niederwallstr. 10. Part.

Tüchtiges Mädchen

für Hausarbeit in land-
wirtschaftl. Betrieb sofort
gesucht. Reichert, Weichstr.
Mühlweg.

Ehrliches lauberes

Mädchen

einige Stunden täglich zu
Auswärtigen gesucht.

Schlüterstraße 14. B.

Unabh. junge Frau von

9-11 u. 2-4 Uhr gesucht

Bismarstraße 11. B. 3. 1.

Besseres Mädchen

für mora. 2 Stb. Haus-

arbeit u. aus. Aussehen

nehm. mit 41. Jahren sof.

gesucht. Gute Verpflegung

und Behandlung.

Weichenburgstraße 10. 2. 1.

Jung. laub. Mädchen

ab. Mittag gel. Friedrich-

straße 7. 2.

Stundenlohn für vor-

mittags gesucht.

Frau H. Götzel.

Schwalbacher Str. 65. 2.

Monatsh. 100. 2 St. gel.

Diehl, Reichstraße 17. 2.

Buhfrau

gesucht. Carlstraße 93.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Für Restaurant wird

la Koch(in)

zugl. Konditor

gesucht.

Ebenfalls wird tücht.

Büroist(in)

gesucht.

Off. mit Zeugnisschrift.

an Postfach 138 in Wies-

baden.

1 Küchen-Mide

und

eine Frau

für Küchenarbeit wird

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Bankbeamter

gelernter Kaufmann, zwei
Jahre im Bankfach tätig.
Sucht sich per 1. Oktober
zu verändern. Offerten u.
B. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Koch u. Konditor

selbständ. sucht Stellung.
geht auch in sein. Privat-
haushalt oder Kaffee-
haus. Off. an Walter Langhals,
Hotel „Tannenberg“ bei
Hahn 1. 1.

Kontoristin

Durchaus zuverlässige Dame, die
an flottes Arbeitsverhältnis ist, für Statistik
u. Korrespondenz gesucht. Eintritt sofort.

Joseph Wolf

gegenüber dem Hauptbahnhof

Tüchtige Verkäuferin

der engl. und franz. Sprache mächtig, per
sofort gesucht.

M. Schloß & Co., Langgasse 32.

Erfahrene

Buchhalterin

möglichst mit Regulierungsarbeiten vertraut,
zum baldigen Eintritt gesucht.

S. Blumenthal & Co.

Langgasse 16.

1. Arbeiterin

sofort gesucht.

Frau Marie Weis

Damenschneiderei

Langgasse 16.

Alleinstädchen

gegen zeitgem. Lohn gesucht.

Dr. Brieger, Mainzer Straße 4.

2 x klingeln. Vorstellen bis 4 Uhr, abends

nach 7 Uhr.

Lebensmittel-Großhandlung

sucht zum baldigen Eintritt

tüchtigen Reisenden oder Vertreter, ferner

einen Lehrling oder Lehrling und jüngere

Buchhalterin. Offerten unter B. 300 Tagbl.-Verlag.

Jüngere fachkundige

Verkäufer

mit Sprachkenntnissen gesucht.

Schriftliche Angebote erbittet

Erich Stephan

Haus- und Küchengeräte

Nickel- und Stahlwaren

Vermietungen

Stillen und Säuer.

Einfaches

Nebenhaus

ca. 50 qm. Bodenfläche,
geeignet zum Umbau als

2-Zimmer-Wohnung

oder kleinere

Fabrikationsräume oder

Autogarage

gegen längeren Vertrag

zu vermieten an einen

Interess., der bereit ist

die Kosten des Umbaus

selbst zu übernehmen.

Gef. Offert. u. B. 299 an

den Tagbl.-Verlag.

Mietgefuche

Einfach möbl. Zimmer

Sandwerkmeyer

Kaufmännisches Personal

Ein jung. Herr

mit Braut

sucht i. Ausland dauernde

Stellung als

Berater oder Diener.

Kann außerh. noch fami-

liäre Beziehungen bedienen.

Braut verheiratet im Haus-

halt. Offerten u. B. 299

an den Tagbl.-Verlag.

Kontoristin

Durchaus zuverlässige Dame, die

an flottes Arbeitsverhältnis ist, für Statistik

u. Korrespondenz gesucht. Eintritt sofort.

Joseph Wolf

gegenüber dem Hauptbahnhof

Tüchtige Verkäuferin

der engl. und franz. Sprache mächtig, per

sofort gesucht.

M. Schloß & Co., Langgasse 32.

Erfahrene

Buchhalterin

möglichst mit Regulierungsarbeiten vertraut,

zum baldigen Eintritt gesucht.

S. Blumenthal & Co.

Langgasse 16.

1. Arbeiterin

sofort gesucht.

Frau Marie Weis

Damenschneiderei

Langgasse 16.

Alleinstädchen

gegen zeitgem. Lohn gesucht.

Dr. Brieger, Mainzer Straße 4.

2 x klingeln. Vorstellen bis 4 Uhr, abends

nach 7 Uhr.

Lebensmittel-Großhandlung

sucht zum baldigen Eintritt

tüchtigen Reisenden oder Vertreter, ferner

einen Lehrling oder Lehrling und jüngere

Buchhalterin. Offerten unter B. 300 Tagbl.-Verlag.

Jüngere fachkundige

Verkäufer

mit Sprachkenntnissen gesucht.

Schriftliche Angebote erbittet

Erich Stephan

Haus- und Küchengeräte

Nickel- und Stahlwaren

Vermietungen

Stillen und Säuer.

Einfaches

Nebenhaus

ca. 50 qm. Bodenfläche,
geeignet zum Umbau als

2-Zimmer-Wohnung

oder kleinere

Fabrikationsräume oder

Autogarage

gegen längeren Vertrag

zu vermieten an einen

Interess., der bereit ist

Kleine Villa

od. Landhaus

Südviertel. Biedrich oder
Schierstein, zu mieten od.
kaufen gesucht. Offert. u.
B. 299 Tagbl.-Verlag.

4-Zim.-Wohn.

Brautpaar aus guter

Familie wünscht in Villa

mit Zubehör. würde auch

kleinere Villa ganz über-

nehmen. Angebote unter

B. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Deutsche Familie

(8 erwachsene Personen)

sucht in Villa

leere Wohnung

von 6 Zimmer. Zubehör.

Autoanlage, evtl. über-

eines ganzen Hauses mit

Garten, hier od. in Bied-

rich. Hohe sein. Miet-

kaufm. und Wohn-

Ants-Gehälter, verhand-

Off. u. B. 276 Tagbl.-Verlag.

Wohnung

4-5 Zim., Küche, Kammer

u. Zubehör. event. auch

wo Dampfheizung vorh.

jedoch nicht Bedingung,

wenn möglich Südviertel

oder Biedrich-Gemarkt.

Offerten unter B. 298

an den Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer m. Küche

ab? Offerten u. B. 300

an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte

Wohnung

oder 2 od. 3 Zimmer mit

Küchenbenutz. u. Behäl-

Off. u. B. 299 Tagbl.-Verlag.

Ausländer

sucht möbl. 2-Zim.-Wohn.

evtl. 2 Zim. mit Küchen-

benutzung. Off. u. B. 293

an den Tagbl.-Verlag.

Amei ruhige Personen

suchen gut möbl. Wohn-

u. Schlafzimmer m. Was-

Kaufgefuche
Laden
mit Lagerraum
 zu kaufen oder mieten
 gesucht. Off. u. N. 300 an
 den Tagbl.-Verlag.
Dänische Dogge
 od. Bernhardiner zu kauf.
 gel. Reumann, Franken-
 straße 25, 1. Stod.

Wert-
Gegenstände aller
Art
 verkaufen Sie am reellsten
 zu dem

höchsten
Tagesturs

L. Schiffer,
Kirchgasse 50

gegenüber
 Kaufhaus Blumenthal.
 Angenehmer Verkauf.
 Bitte genau auf Straße u.
 Nr. 50 zu achten.

Achtung!

Alle Zinngeschenke,
 u. auch zerbrochen, laßt
 man konfessionslos hohem
 Preis Bernhardi, Dob-
 belmer Straße 20, Hof 1.

Alasta-Mantel
 von Weißt zu kaufen ge-
 sucht. Offert. u. N. 300
 an den Tagbl.-Verlag.

Sammetmantel
 (44-48), gut erb., zu kauf.
 gesucht. Offert. unter
 N. 297 an den Tagbl.-Verlag.

Welche Ausländerin
 würde einem mittellosen,
 deutschen Fräulein (21 J.
 alt), einen getragenen
 Wintermantel
 abgeben? Offert. unter
 N. 296 Tagbl.-Verlag.

Suche ganz gut erbalt.
Herrenpelzmantel
 aus nur bestem Hause.
 Off. mit genauer Preis-
 angabe unter N. 298 an
 den Tagbl.-Verlag.

Staunend
 h. Preise f. d. Herren-
 u. Damen-, Schuhe,
 Wäsche, Brilmengläser,
 Reisetöcher sowie
Wertgegenstände
 aller Art.
M. Neumann
 Wagemannstr. 29.
 Tel. 1323.

Leppia, mittl. Größe, zu
 kaufen gel. Off. m. Preis
 u. N. 295 Tagbl.-Verlag.

Felle
 aller Art, samt
 Pelzgerberei
Horn,
 Schmalbacher Straße 38.
 2 wollene Pierdedecken
 zu kauf. gesucht. Conrad,
 Dohrstraße 4.

Ich zahle
 bis 200 Millionen
 für gutes
Piano
 nur gute Marke. Eifine
 Offert. an W. Gell-
 mundstraße 51, 1.

Zur Einricht. eines
 Musikzimmers suche
Flügel
 oder
Piano
 (nur erste Marke)
 zu kaufen.
 Dr. Vannenberg,
 R. Friedrich-Ring 90.

Herren-Zimmer
 aus Privatbesitz, bestehend
 mögl. aus Bücherregal,
 Schreibtisch, Tisch, Stuhl,
 Offert. unter N. 297 an
 den Tagbl.-Verlag.
 Fräulein sucht Möbel
 aus Privatbesitz zu kauf.
 Offert. unter N. 295 an
 den Tagbl.-Verlag.

Brautpaar
 sucht auterb. Bett mit Zu-
 behör u. Privat zu kaufen
 Off. u. N. 298 Tagbl.-Verlag.

Guterb. Robentoffen
 zu kaufen gesucht. Offert.
 u. N. 294 Tagbl.-Verlag.
 Gebr. auterb. Damen-

Hutkoffer
 zu kaufen gesucht. Angeb.
 u. N. 298 Tagbl.-Verlag.

1 großer Schließkoff
 zu kaufen gesucht. Gef.
 Zuschriften unter N. 301
 an den Tagbl.-Verlag er-
 beten.

Pelz-
Nähmaschine
 gebraucht, jedoch auf im
 Stande, zu kaufen gesucht.
 Offert. mit Preisangabe
 an Postfach 138 in Wies-
 baden.

Lastauto
 zu kaufen gesucht. Offert.
 unter N. 344 an den Tagbl.-
 Verlag. F 289

Damen-Fahrrad
 aut. erhalten, zu kaufen
 gesucht. Bester, Dalkarter
 Straße 7, 1.

Gebr. Herrenfahrrad
 zu kaufen gesucht. Off. u.
 N. 297 an den Tagbl.-Verlag.

H. E. Sipper
 23 Drantenstraße 23
 kauft mehr wie jeder and.
 für

Zinngeschirre
 Glaschen, alle Metalle,
 Papier,
Möbel, Wäsche.

Gartenhlauch
 in noch gutem Zustand.
 10-15 m. zu kaufen gel.
 Gebr. Aldermann,
 Quisenstr. 47.

Alteisen
Lumpen
 sowie Papier,
 Bücher etc.,
 Blei, Zink,
 Messing,
 Kupfer, Bade-
 wannen, Badesen,
Weinflaschen
 aller Art
 kauft zu den höchsten
 Tagespreisen
Höhler & Egenolf
 Bleichstraße 49.
 Ware wird frei abgeholt.

Im Auftrage
 500 St. aut. 4-2tr. Wein-
 flaschen zu kaufen gesucht;
 zahl. per St. 30 000 Mk.
 f. aut. Setzflaschen 20 000
 Mark. Bernhardi, Dob-
 belmer Str. 20, Hof rechts

Leere Glasballons
 à 50-60 Liter in
 Eisen- oder Weiden-
 fäßen, zu kauf. gel.
 „Möhren“-Apothek,
 Mainz.
 Bei Adr.: Fr. Kipp,
 Wiesbaden,
 Rauenhaller Str. 14.

Höchste Preise für
Wertgegenstände
und Zahngebisse.

Bevor Sie verkaufen hören
 Sie meine kostenlose Taxe.
Heesen, Wagemannstr. 21.

Verdorbene Margarine
 kauft ständig in größeren Mengen
 Sulzberger, Abelheidstraße 76.

Unterricht
Engländerin

sucht Studenten aus aut.
 Familie, der sie franzö-
 sische beibringt, für
Konversation.

Preis nach Vereinbarung.
 Vorstellung 7 Uhr abds.
 Bonmann,
 „Eisenhof“

Junas Dame
 w. guten engl. u. fran-
 zösischen, am liebsten im
 Hause. Englische Kennt-
 nisse vorhanden. Offert.
 u. N. 298 Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden

Verloren, welcher am
 Dienstag, abends 8¼, im
 Kristall-Kino meine
Damenuhr

gefunden hat, w. dringend
 gebeten, dieselbe Franken-
 straße 7, 3. abzugeben.
 Gebrüder

Woll-Jacke
 weiß, mit lila Rand, am
 Sonntag nachm. auf dem
 Weg zwischen Kirchhaus
 Rheinbrück (Dohheim)
 nach Georgenborn
verloren.

Wiederbringer erh. hohe
 Belohnung. Nachricht an
 Fräulein, Wiesbad., Sahn-
 straße 40. Part.

Große Belohnung!

demjenigen, der Dienstag abend in den Park-
 anlagen (Barmen Damm) verlorene

Marder-Stola

zurückbringt. Abzugeben:
 Kassauer Hof, Hoteldirektion.

Boxen u. Unterstellraum

für Autos zu vermieten.
 Benzin zu billigsten Tagespreisen.

Auto-Motoren-Reparatur J. LUDWIG
 Dorfheimer Straße 26.

Geschäftl. Empfehlungen

Tüchtige Schneiderin
 empf. sich im Anfertigen
 best. Damen-Gard., einf.
 sowie eleg. Gesellschafts-
 kleider, auch Abend, auf
 neu. bei möglichem Preis
 u. aut. Ausfüh. Adresse
 im Tagbl.-Verlag. Pz

Verchiedenes

Welch edelstehender
Amerikaner (in)
 hilft einem fleißigen, schmer-
 kriegsbeschädigten, aut. An-
 kaufung ein. Werke q.
 monat. v. d. H. H. H. H.
 u. Lebensmittel. Off. u.
 N. 299 Tagbl.-Verlag.

Aleinrentnerin
 kann für 3 junge Herren
 toden und dafür selbst
 mitteilen. Sonst Entschäd.
 nach Uebereinstimmung. Off.
 u. N. 287 Tagbl.-Verlag.

Wer reist eine wahre
 Stodhol? Offert. an
 Bäckerei W. Marx,
 Wagemannstr. 23.

Armes

erlahmlichtiges Mädchen
 hat auf dem Wege von
 der Reinigung, Herder-
 straße über Moritzstraße,
 Kirchstraße bis Friedrich-
 straße, einen schwarz-seid.
 Leinwand-Jumper mit bun-
 ter Größe ca. 60, verloren.
 Selbst ist fremdes Eigen-
 tum. Größte Verzweiflung
 Carl. Kinder wird gebet-
 den, ges. entf. Belohn.
 abzugeben bei Weber,
 Friedrichstraße 8, Stb. 1.
 Vor Ankauf w. gewarn!

Verloren
gold. Armband

auf dem Wege von der
 Blatte, zurück nach der
 Stadt, über Nilschstraße,
 Abzugeben geg. hohe Be-
 lohnung. Bülmer, Arnd-
 straße 6, 3.

Verloren
 Schornsteinfeger, hellgr.
 Knaben-Mantelchen. Ge-
 belohn. abzugeben. Rüd-
 heimer Straße 36, 1. Die
 Frau, w. Kinder beobacht.
 u. erf. wird gleichzeitig
 um Abgabe gebeten.

3. Dohrmann-Hundin
 entlaufen. Vor Ankauf
 wird gewarn! Abzugeben
 gegen Belohnung bei
 Reumann.

Frankenstraße 25, 1. Stod
 Deutscher Schäferhund
 ausgelassen. Näh. Zeite,
 Leisingstraße 1.

Gute Geige
 mit Kasten gegen auterb.
 Fahrrad zu tauschen gel.
 Off. u. N. 678 Tagbl.-Verlag.

Tausch!
 Möchte 4 Mtr. dunkelbl.
 Crepe de Chine gegen des-
 gleichen in heller Farbe
 tauschen. Offert. unter
 N. 298 an den Tagbl.-
 Verlag.

Ein Zwergreppincher
 schwarz mit Rost, zum
 Deden gel. Off. Schwarz,
 Langgasse 24, Stb. 1 St.

Gebäl. Jumper (Wolle)
 türkisblau, gegen Sport-
 meile zu tauschen gesucht.
 Off. u. N. 300 Tagbl.-Verlag.

Neuer D. Gummi-mantel
 gegen a. D. Fahrrad zu
 tauschen gesucht. Off. u.
 N. 299 an den Tagbl.-
 Verlag.

Einheirat.
 für ein altes Wein-
 geschäft wird ein Herr,
 Mer. evang., als
 Teilhaber
 mit Vermögen gesucht.
 Off. u. N. 300 Tagbl.-Verlag.

DAS GUTE
INSERTAT

sollte jeder mit der Zeit schrei-
 tende Geschäftsmann ganz
 besonders pflegen. Wir
 liefern Ihnen moderne
 zweckentsprechende
 Anzeigen und stehen
 mit Vorschlägen jeder
 Zeit gerne zur
 Verfügung. Unser
 reichhaltiges und
 künstlerisch
 erstklassiges
 Schrift-
 material
 verbürgt
 Ihnen
 Erfolg!

L. SCHELLENBERG'SCHE
BUCHDRUCKEREI
 WIESBADEN - TAGBLATTHAUS

Geschäfts-Anzeigen

Margarine
 Pfd. 590 000 Mk.

Apfelwein
 Liter 90 000 Mk.

Rücker, Helenestr. 18.
 Loh, Rheingauer Str. 15, L.

C. Bechstein
 u. a. stets vorrätig.
 Piano-Magazin
 H. Schütten,
 Wilhelmstraße 16.

Mukholz
 172 Fichtenstämme, circa
 50 Hektar, 4 km von Hahn
 i. T. lauernd, geg. Höchst-
 gebot zu verk. Offert. u.
 N. 300 an den Tagbl.-Verlag.

Dachpappe
 2 Rollen zu verkaufen.
 J. Carré u. Co.,
 32 Moritzstraße 32.

Firma
Adolf Harth

Großer
Preisabschlag!

Infolge Rückgangs der
 Auslandsdevisen und die da-
 durch herbeigeführte

Markbesserung

von heute ab

ganz bedeutende

Ermäßigung

der Preise für

Margarine

Schmalz

Kofosfett

Del. und

amerik. Speck.

Eingetroffen:
1 Waggon

neue Seringe

schmachhafte große Ware
 Stück **35 000** Stk.
 60-70 % billiger wie Fleisch.

25 Verkaufsstellen
 in allen Stadtteilen.

Soeben erschien
 in unserem Verlag

„Der kleine Museumsforscher“

(Römisch-Fränkische Abteilung).

Ein volkstümlicher Führer durch das Landesmuseum
 Nassauischer Altertümer, besonders für die Jugend
 bearbeitet von Karl Döringer.

Preis Mk. 1.— zuzüglich der jeweiligen Aufschläge.
 Erhältlich in allen Buchhandlungen, in unserem
 Verlag und im Museum.

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei
 Tagblatthaus.

Mathis-Automobile

6 und 10 PS., Vierzylinder. 9 und 10 PS., Sechszylinder. Geringste Anschaffungs- und Unter-
 haltungskosten. Zwei- und Viersitzer.

Weltrekord des 10 PS., 4 Zylinderwagens mit 2,380 Liter pro 100 km,
 auf der Verbrauchs-Konkurrenz am 28. Mai 1922.

In wenigen Tagen zu festen Preisen lieferbar.

Deutscher Mathis-Verkauf Wiesbaden
 Anfragen und Bestellungen werden entgegen genommen im Büro Taunusstr. 41, III.
 Vorführungen am Platze.



PARADIES-VOGEL

Die deutsche Stahlwaren-Industrie zeigt
ihr Können in einem aus Tausenden
Messer- u. Scherenteilen zusammengestellten

der in meinem Schaufenster für einige Tage
ausgestellt ist.

A. EBERHARDT jun., Faulbrunnensstr. 6.

535



Erhältlich in allen
einschlägigen Geschäften.

K.-P. TANZ-PALAIS

Schwalbacher Straße 51.

Donnerstag, den 16. August
abends 8 1/2 Uhr:

Donnerstag wieder lustig

mit

Victor von Schenk
Romanoff und Partnerin

Kotillons : Blumenschlacht : Überraschungen.

**Weine und Mischgetränke
zu zivilen Preisen.**

Gesellschaftstollette erwünscht!
Tischbestellungen frühzeitig erbitten.
Die Direktion.

Während den Gerichtsferien
ist mein Lokal
nur Samstags u. Sonntags geöffnet.
Weinstube Bender
Gerichtsstraße 5.



**Indianola-
Jazz-Kapelle**

spielt ab heute wieder im

Schwalbacher Hof

Emser Straße 44

Anfang 8 Uhr!

Eintritt frei!

Anstich des
Germania-Extra

Spezial Dunkel nach Rulmbacher Art
der

Germania-Bräuerei Wiesbaden

Park-Kabarett

Freitag, den 17. u. Samstag, den 18. August 1923:

Klein-Trianon mit den Park-Überraschungen.

Mitwirkung bekannter Künstler.
Schäferfanz, ausgeführt von den Damen Moseill.
Jazz-Band und Balalaika.

Klein-Trianon-Schöpfung der Firma Banger.
Ausstattung der Rheinischen Gartenbau-Gesellschaft.

Da mit Rücksicht auf die Dekoration an beiden Abenden nur
eine beschränkte Anzahl Besucher zugelassen werden kann,
bitten wir höflichst um vorherige Tischbestellung.
Für Freitag wird, wenn möglich, Kleidung à la Watteau erbeten.

Anfang: Freitag abend 10 Uhr — Samstag abend 12 Uhr.

Am Freitag und Samstag findet das Kabarett-
Programm ab abends 9 Uhr in der blumen-
geschmückten Park-Diele bei freiem Eintritt statt.

Café Ritter

Unter den Eichen.

Täglich von 4 bis 11 Uhr:

Konzert und Unterhaltung!

Mittwoch, Donnerstag u. Freitag:

Große Elite-Abende!



SCHNELLDIENST

FÜR PASSAGIERE UND FRACHT

HAMBURG

CUBA-MEXICO

HAVANA, VERA CRUZ, TAMPICO

PUERTO RICO

Abfahrtsstage:

D. „Holsatia“ 15. Sept.

D. „Toledo“ 16. Okt.

Vorläufige Einrückungen erster Klasse

(Stückzahlenerhöhung), zweiter Klasse

Mittel-Klasse, dritte Klasse

und Zwischenende.

Nähere Auskunft über Fahrpreise

und alle Einzelheiten erteilt

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:

WIESBADEN: Reisebüro

der Hamburg-Amerika-Linie,

Taunusstr. 11. Fernruf 3543.

sowie Koch, Lauteren & Co.

G. m. b. H., Kranzplatz 5.

MAINZ: J. F. Hillebrand, G.

m. b. H., Reiche Klarastr. 10,

und im Kaufhaus Tietz.

Welches

junge Mädchen

oder welches

junge Frau

will sich auf ehrliche Weise etwas verdienen und

sich als

Modell

zur Verfügung eines ausl. in Wiesbaden wohn.

Künstlers stellen?

Vertrauensvolle Angebote (auch anonym) mit

Bild (auf Wunsch sofort zurück) unter U. 298

an den Tagblatt-Verlag.

F03

Kristall-Palast

Vornehmste Lichtspielbühne Wiesbadens

**Der große Andrang
zeitigt den Erfolg.**

Uraufführung für Süddeutschland!

Der Original amerikanische Großfilm,
welcher monatelang im „Capitol“ zu New-York
mit dem größten Erfolg vorgeführt wurde:

Ehre Deine Mutter

Ein tiefgreifendes Drama
aus dem Leben einer Mutter

In den Hauptrollen:
Amerikas bedeutendste
Künstlerschaft.

Die musikalische Illustration

erfolgt durch das große
Philharmonische
Künstlerorchester

unter der bew. Leitung von
Kapellmeister Willy Lindt.

Jugendliche haben Zutritt!

Einlaß 3 Uhr. — Beginn 3 1/2, 6 und 8 1/2 Uhr.

NB. Ehren- und Freikarten ungültig (aus-

geschlossen sind Plakattreikarten).

Täglich, ab 8 Uhr:

Die beste Tanzkapelle Wiesbadens!



Jimmy's Jazz-Band

Tanzleitung:

George u. Georgette.

Für ausgetümmte Frauenhaare

zahlen stets mehr wie jedes Konkurrenzgeschäft Friseur
Ed. Luxemburgplatz 5. Friseur Steiner, Herberstr. 15.
Friseur Gilbert, Bagemannstraße 2. Haarhandlung
Vödig, Hefenstraße 2. 1. Stad. Haarhandlung
Kerting, Große Burgstraße 8. 2. Stad.

Kinephon-Theater

Taunusstr. 1, n. Kochbr.

Das Spielzeug einer Dirne.

Sittendrama in 5 Akten.

In den Hauptrollen:

Colette Corder

Eduard v. Winterstein

Heinrich Schroth

Ernst Pittschau.

Lotte Lore.

Schauspiel in 5 Akten,

nach dem gleichnamigen

Roman von W. Heilmann.

Hauptdarsteller:

Alfred Abel, Ilka

Grünig, Erna Morena.

Anfang 4, Sonnt. 3 Uhr.

Walhalla

Der große zweiteilige

Lustspiel - Schlager in

11 Akten.

Erster Teil:

Verlobungs- schmerzen.

Zweiter Teil:

Ehefreunden.

Mit den besten

schwedisch. Darstellern

Regie: Mauritz Stiller.

Thalia

Ein neues Leben

Drama in 5 Akten mit

Bruno Decarli

Erna Morena

Ferner:

„Er“ verdient sich

5000 Dollars

Harold Lloyd-Groteske

Anfang wochent. 4Uhr.

Sonntags 3 Uhr.

Theater

Donnerstag, 16. August.

Im Grob. Saal des Rathauses

Tristan und Isolde.

Handlung in 3 Aufzügen von

Richard Wagner.

Tristan Christian Sträß

Isolde Emilie Fried

König Marke M. Wendenroth

Kurwenal M. Roth

Brangäne H. H. H.

Isolt H. H. H.

Ein Hirt H. H. H.

Seemann H. H. H.

Dirig. Leitung: Arthur Rother.

Nach dem 1. und 2. Aufzuge

treten Tänzer von je 20 Stm. ein.

Anfang 7, Ende etwa 11.15 Uhr.

Rathaus-Konzerte

Donnerstag, 16. August.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurochester.

Leitung: Konzertmeister

Otto Niesch.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Das

goldene Kreuz“ von Brül.

2. Chant sans paroles von F.

Tschalkowsky.

3. Fantasie aus der Oper

„Oberon“ von C. M. v. Weber

4. Liebesleid und kleine Sece-

nade von O. H. H.

5. Dorflieder, Walzer von E.

Kalman.

6. Für's Herz und Gemüt.

7. Potpourri von C. Komzak

8. Fremdenklänge, Marsch von

R. Risch.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Le roi

l'a dit“ von L. Delibes.

2. Andante religioso von A.

Thom.

3. Fantasie aus der Oper

„Eugen Onegin“ von P.

Tschalkowsky.

4. Polnischer Nationaltanz von

Fr. Scharwenka.

5. Clärchen aus der Oper „Der

Geist des Wajewodas“ von

K. G. G.

6. Im Walzerreus, Walzer

von P. Lücke.

7. Störchenbäume-Marsch von

Fr. H. H.